

Zwischenbericht

zum 30. Juni 2006



Deutsche Bank



Deutsche Bank – Der Konzern im Überblick

	Jan.–Jun.	
	2006	2005
Aktienkurs zum Ende der Berichtsperiode	88,00 €	64,71 €
Aktienkurs höchst	100,20 €	69,90 €
Aktienkurs tiefst	80,74 €	60,90 €
Ergebnis je Aktie	6,51 €	4,40 €
Ergebnis je Aktie (verwässert) ¹	5,57 €	4,06 €
Ausstehende Aktien (Durchschnitt), in Mio	451	466
Ausstehende Aktien (verwässert, Durchschnitt), in Mio	515	504
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	19,4%	15,4%
Bereinigte Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	22,1%	17,4%
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	29,6%	24,0%
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	34,2%	26,7%
Aufwand-Ertrag-Relation	69,1%	73,0%
	in Mio €	in Mio €
Erträge insgesamt	14.790	12.484
Wertberichtigungen für Kreditausfälle	105	169
Zinsunabhängige Aufwendungen	10.213	9.118
Ergebnis vor Steueraufwand und kumuliertem Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden	4.472	3.197
Gewinn nach Steuern	2.936	2.050
Bereinigte Erträge	14.541	12.290
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	82	161
Operative Kostenbasis	10.090	8.798
Bereinigtes Ergebnis vor Steuern	4.346	3.310
Bereinigte Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	33,2%	27,7%
Bereinigte Aufwand-Ertrag-Relation	69,4%	71,6%
	30.6.2006 in Mrd €	31.12.2005 in Mrd €
Bilanzsumme	1.058	992
Forderungen aus dem Kreditgeschäft, netto	164	151
Eigenkapital	29,1	29,9
BIZ-Kernkapitalquote (Tier-I)	8,7%	8,7%
	Anzahl	Anzahl
Niederlassungen	1.605	1.588
davon in Deutschland	835	836
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet)	65.435	63.427
davon in Deutschland	26.214	26.336
Langfrustrating		
Moody's Investors Service, New York	Aa3	Aa3
Standard & Poor's, New York	AA–	AA–
Fitch Ratings, New York	AA–	AA–

Die Überleitung des durchschnittlichen Active Equity, der bereinigten Ergebnisse und Kennzahlen von berichteten Angaben befindet sich auf den Seiten 47 und 48 dieses Berichts.

¹ Einschließlich Effekt auf den Zähler aus angenommener Wandlung. Dieser Effekt betrug im 1. Halbjahr 2006 minus 0,13 € und im 1. Halbjahr 2005 minus 0,01 €.

Stärkste Ertragssteigerung und Ertragskraft

im zweiten Quartal 2006 war die Deutsche Bank in einem schwierigen Marktumfeld sehr erfolgreich. Nach den günstigen Bedingungen im ersten Quartal dieses Jahres nahm im Mai und Juni die Volatilität auf den internationalen Finanzmärkten stark zu. Auslöser waren wachsende Inflationsängste und die Erwartung höherer Zinssätze in Verbindung mit anhaltenden geopolitischen Unsicherheiten. Diese Befürchtungen lösten Kurskorrekturen an den weltweiten Aktienmärkten aus und setzten besonders die Börsen einiger Schwellenländer unter Druck. Ungeachtet dieser Herausforderungen hat die Deutsche Bank im zweiten Quartal 2006 ein Ergebnis erzielt, das deutlich über dem Vergleichsquartal des Vorjahres liegt. Damit fiel auch das gesamte erste Halbjahr 2006 außerordentlich zufriedenstellend aus.

Die Erträge lagen im Berichtsquartal mit 6,8 Mrd € um 15% über dem Wert des Vorjahresquartals. Das Ergebnis vor Steuern stieg um 32% auf 1,9 Mrd € und der Gewinn nach Steuern verbesserte sich um 29% auf 1,2 Mrd €. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern (gemäß Zielgrößendefinition) legte auf 29% nach 25% im Vergleichsquartal des Vorjahres zu, während das Ergebnis je Aktie (verwässert) um 14% auf 2,17 € wuchs. Im ersten Halbjahr 2006 nahmen die Erträge um 18% auf 14,8 Mrd €, das Ergebnis vor Steuern nahm um 40% auf 4,5 Mrd € und der Gewinn nach Steuern um 43% auf 2,9 Mrd € zu. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern (gemäß Zielgrößendefinition) erhöhte sich auf 35% nach 29% in der ersten Hälfte des Vorjahres, das Ergebnis je Aktie (verwässert) betrug 5,57 €.

Der Konzernbereich Corporate and Investment Bank (CIB) erwirtschaftete mit einem Anstieg des bereinigten Vorsteuerergebnisses um 65% auf 1,4 Mrd € sein bisher bestes Ergebnis in einem zweiten Quartal. Im Verkauf und Handel mit Wertpapieren (Sales & Trading) wurde gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres trotz zeitweise schwieriger Märkte ein solides Wachstum erzielt. Der Bereich Schuldtitel und sonstige Produkte konnte ein neues Rekordergebnis für ein zweites Quartal vorlegen. Die Erträge stiegen um 46% dank eines lebhaften Handels mit Kredit- beziehungsweise kreditnahen Produkten und hoher Kundenumsätze in Devisen-, Geldmarkt- und zinsabhängigen Geschäften. Im Aktiengeschäft erzielten wir eine Ergebnissteigerung um 23% gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres, insbesondere durch sehr gute Resultate im Kassahandel, bei Aktienderivaten sowie bei maßgeschneiderten Dienstleistungen vor allem für Hedgefonds. Allerdings musste unser Eigenhandel angesichts der Kurskorrekturen an den Aktienmärkten einen Teil der Gewinne aus dem außergewöhnlich erfolgreichen ersten Quartal wieder abgeben, was zu einem Verlust im zweiten Quartal führte. Dennoch hat unser Aktieneigenhandel in den ersten sechs Monaten des Jahres insgesamt gute Gewinne erwirtschaftet. Unsere letztjährigen Akquisitionen, die United Financial Group in Russland und Bender Securities in der Türkei, sind zwischenzeitlich vollständig integriert.

In unserem Corporate-Finance-Geschäft legten wir deutlich zu. So stiegen unsere Erträge aus dem Emissions- und Beratungsgeschäft vor allem dank der regen Begebung von Aktien und Renten um 33%.

Global Transaction Banking erzielte mit einer Steigerung um 81% gegenüber dem zweiten Quartal 2005 das bisher beste bereinigte Quartalsergebnis.

Der Konzernbereich Private Clients and Asset Management (PCAM) hat weiter große Fortschritte gemacht: Sein bereinigtes Vorsteuerergebnis nahm um 32% gegenüber dem zweiten Quartal 2005 auf 490 Mio € zu. Im Unternehmensbereich Asset and Wealth Management stieg das bereinigte Vorsteuerergebnis um 67%, wozu unter anderem Erfolgsprovisionen im Immobilienanlagegeschäft beitrugen. Private Wealth Management verzeichnete weiterhin erfreuliche Nettozuflüsse von Kundengeldern. Private & Business Clients (PBC) steigerte im Berichtsquartal das bereinigte Vorsteuerergebnis um 14% auf 281 Mio € trotz anhaltender Investitionen in den Aufbau unseres Indiengeschäfts und der Eröffnung neuer Niederlassungen in Polen. Das kontinuierliche Ertragswachstum des Konzernbereichs PCAM, der mittlerweile einen beachtlichen Beitrag zum Konzernergebnis liefert, zeigt, dass unsere Optimierungsmaßnahmen erfolgreich waren.

Wir verfolgen die Strategie, unsere Kerngeschäftsfelder sowohl aus eigener Kraft als auch gezielt durch ergänzende Zukäufe auszubauen. Daher freue ich mich, Ihnen über zwei erfolgreiche Akquisitionen in den Konzernbereichen CIB und PCAM berichten zu können. Wir werden unseren Unternehmensbereich PBC in Deutschland durch die im Juni angekündigte Übernahme der Berliner Bank verstärken. Die Berliner Bank ergänzt unser Filialnetz in der Hauptstadt ideal und wird unsere Präsenz dort durch weitere 60 moderne Zweigstellen und 320.000 neue Kunden verbreitern. Im Konzernbereich CIB werden wir den Verkauf und Handel mit Wertpapieren durch die Anfang Juli bekannt gegebene Übernahme von MortgageIT ausbauen, einer schnell wachsenden US-amerikanischen Gesellschaft für Wohnimmobilienkredite. In Verbindung mit unserer weltweit führenden Position im Wertpapierverbriefungsgeschäft eröffnen wir uns damit Chancen auf beträchtliche Mehrerträge, verbessern unsere Stellung auf dem wichtigen Markt Nordamerika und verstärken unsere Fokussierung auf erstklassige Produkte und Leistungen. Beide Transaktionen unterstreichen unsere Bereitschaft, auch durch Akquisitionen zu wachsen, aber nur, wenn diese unseren strategischen Interessen entsprechen und Mehrwert für unsere Aktionäre schaffen.

Unser striktes Risikomanagement haben wir im Berichtsquartal beibehalten, die Problemkredite gingen auf das niedrigste Niveau der letzten fünf Jahre zurück. Auch unser Kapitalmanagement hat erneut seine Ziele erfüllt: das Wachstum der Gruppe solide zu finanzieren, eine überdurchschnittliche Rendite für unsere Aktionäre zu erwirtschaften und eine starke Kapitalbasis zu erhalten. Wir haben durch einen Anstieg der risikogewichteten Aktiva um 6 Mrd € die Ausweitung unseres Geschäfts ermöglicht und außerdem 12,3 Mio Eigene Aktien im Gegenwert von 1,1 Mrd € erworben. Gleichzeitig konnten wir die BIZ-Kernkapitalquote mit 8,7% innerhalb unserer Zielbandbreite von 8% und 9% halten.

Über Ihre zahlreiche Teilnahme an unserer diesjährigen Hauptversammlung haben wir uns sehr gefreut. 41% unseres Aktienkapitals waren vertreten. Der Dividendenvorschlag für 2005 in Höhe von 2,50 € pro Aktie wurde von Ihnen gebilligt. Damit haben wir in den letzten drei Jahren die Dividendenzahlung nahezu verdoppelt. Wir fühlen uns auch künftig einer attraktiven Dividendenpolitik verpflichtet. Sie haben uns ebenfalls die Genehmigung für ein neues Rückkaufprogramm von bis zu 10% der ausstehenden Aktien erteilt, mit dem wir unverzüglich begonnen haben. Das vorangegangene Programm wurde dadurch abgelöst. Wir verfügen somit im Rahmen unseres flexiblen Kapitalmanagements über eine weitere Möglichkeit, Kapital an unsere Aktionäre zurückzugeben.

Nach einem herausragenden ersten Halbjahr 2006 sind meine Kollegen und ich fest davon überzeugt, dass die Deutsche Bank für weiteres profitables Wachstum bestens gerüstet ist. Im ersten Quartal dieses Jahres konnten wir bei günstigen Marktbedingungen ein überdurchschnittliches Ergebnis erwirtschaften. Im zweiten Quartal haben wir bewiesen, dass wir auch in einem schwierigen Marktumfeld ein erfreuliches Resultat erzielen können. Unsere Geschäftsbereiche nehmen in ihren Märkten führende Stellungen ein. Sowohl in Industrie- als auch in Schwellenländern mit aussichtsreichem strategischem Potenzial sind wir gut vertreten. Allerdings ist die durch anhaltende Inflationsängste hervorgerufene aktuelle Verunsicherung über die Fortsetzung des weltweiten Wirtschaftswachstums geeignet, die Aktivitäten an den internationalen Finanzmärkten zu beeinträchtigen. In Anbetracht unserer strategischen Positionierung, unseres robusten Geschäftsmodells und unserer globalen Aufstellung bleiben wir jedoch zuversichtlich, dass die Geschäftsaussichten für die Deutsche Bank mittel- und langfristig günstig sind.

Mit freundlichen Grüßen



Josef Ackermann
Vorsitzender des Vorstands
und des Group Executive Committee

Frankfurt am Main, im August 2006

Darstellung des Ergebnisses unserer Geschäftstätigkeit

Die Deutsche Bank erzielte im zweiten Quartal 2006 ein Ergebnis vor Steuern von 1,9 Mrd €. Dies entspricht einem Anstieg um 32% gegenüber dem zweiten Quartal 2005. Der Gewinn nach Steuern verbesserte sich im zweiten Quartal 2006 um 29% auf 1,2 Mrd €. Die berichtete Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) betrug 29% im Vergleich zu 23% im zweiten Quartal 2005. Gemäß Zielgrößendefinition, bei der Restrukturierungsaufwendungen und signifikante Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen unberücksichtigt bleiben, lag die Eigenkapitalrendite vor Steuern bei 29% im Vergleich zu 25% im Vergleichs-Quartal 2005. Das Ergebnis je Aktie (verwässert) stieg im zweiten Quartal um 14% auf 2,17 €.

Im ersten Halbjahr 2006 lag das Ergebnis vor Steuern mit 4,5 Mrd € um 40% über dem Vergleichszeitraum in 2005. Der Gewinn nach Steuern stieg um 43% auf 2,9 Mrd €. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern, gemäß Zielgrößendefinition, verbesserte sich von 29% auf 35% im ersten Halbjahr 2006. Das Ergebnis je Aktie (verwässert) stieg in den ersten sechs Monaten 2006 um 37% auf 5,57 €.

Wesentliche Ergebnisgrößen

Die Erträge von 6,8 Mrd € übertrafen das Vorjahresquartal um 15%. Im Konzernbereich Corporate and Investment Bank (CIB) stiegen sie um 27% auf 4,5 Mrd €. Die Erträge aus Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) lagen mit 2,4 Mrd € um 46% über dem zweiten Quartal 2005. Dieser neue Rekordwert für ein zweites Quartal spiegelte bessere Marktverhältnisse im Handel mit Kredit- und kreditnahen Produkten sowie eine hohe Kundenaktivität im Devisen- und im Geldmarktgeschäft sowie bei Zinsprodukten wider. Im Sales & Trading (Equity) stiegen die Erträge durch den weiteren Ausbau unseres Aktienderivate-, Kassa- und Prime-Services-Geschäfts um 23% auf 743 Mio € gegenüber dem Vorjahresquartal. In einem schwierigen Umfeld an den Aktienmärkten hat der Eigenhandelsbereich in Sales & Trading (Equity) einige der im Vorquartal erzielten Marktwertgewinne wieder verloren und einen Verlust im zweiten Quartal 2006 ausgewiesen. Gleichwohl verblieb für die ersten sechs Monate in 2006 ein deutlich positiver Gewinnbeitrag. Die Erträge aus dem Emissions- und Beratungsgeschäft stiegen insbesondere auf Grund von Rekorderträgen im Emissionsgeschäft, mit einer deutlichen Erholung im Geschäft mit der Begebung hochverzinslicher Anleihen nach schwierigen Marktbedingungen im zweiten Quartal 2005, um 33% auf 732 Mio €.

Die Erträge im Konzernbereich Private Clients and Asset Management (PCAM) wuchsen um 15% auf 2,3 Mrd €. Diese Verbesserung war insbesondere auf einen starken Anstieg erfolgsabhängiger Provisionen im Immobiliengeschäft des Bereichs Asset Management zurückzuführen. Die Bereiche Private Wealth Management und Private & Business Clients konnten ihre Erträge im Vergleich zum Vorjahresquartal ebenfalls steigern.

Für den Konzern lagen die Erträge in den ersten sechs Monaten 2006 mit 14,8 Mrd € um 18% über dem Vergleichszeitraum von 2005.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft, die sowohl Wertberichtigungen für Kreditausfälle als auch Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft enthält (Letztere werden in den zinsunabhängigen Aufwendungen ausgewiesen), belief sich im Berichtsquartal 2006 auf 78 Mio € und ging gegenüber dem Vorjahresquartal leicht zurück. In PCAM stieg die Risikovorsorge im Einklang mit dem Ausbau des Kreditvolumens. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft in CIB profitierte weiterhin von erfolgreichen Workoutaktivitäten. Auf Konzernebene gingen die Problemkredite von 3,6 Mrd € am Ende des ersten Quartals 2006 auf 3,5 Mrd € am Ende des Berichtsquartals, den niedrigsten Stand seit mehr als fünf Jahren, zurück.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen stiegen im zweiten Quartal 2006 auf 4,8 Mrd € im Vergleich zu 4,4 Mrd € im Vorjahresquartal. Die Aufwand-Ertrag-Relation verbesserte sich auf 71% gegenüber 75% im zweiten Quartal 2005. Die darin berück-

sichtigten Restrukturierungsaufwendungen sanken von 116 Mio € im zweiten Quartal 2005 auf 57 Mio € im Berichtsquartal. Die operative Kostenbasis, in der diese Restrukturierungsaufwendungen und bestimmte andere Aufwandsgrößen nicht enthalten sind, belief sich im Berichtsquartal auf 4,8 Mrd €. Sie war um 12% höher als im Vorjahresquartal. Die Personalaufwendungen stiegen wegen höherer leistungsabhängiger Vergütungen um 17% auf 3,1 Mrd €. Die bereinigte Personalaufwandsquote erhöhte sich im Vergleich zum zweiten Quartal 2005 von 45% auf 46%, blieb aber gegenüber dem ersten Quartal 2006 stabil. Der operative Sachaufwand von 1,7 Mrd € stieg gegenüber dem Vorjahresquartal um 4%. Dieser Anstieg war auf Investitionen in den Unternehmensbereichen, einschließlich Marketing- und Werbeaufwendungen, zurückzuführen. In den ersten sechs Monaten 2006 beliefen sich die zinsunabhängigen Aufwendungen auf 10,2 Mrd €, 12% höher als im ersten Halbjahr 2005, und die operative Kostenbasis stieg um 15% auf 10,1 Mrd €. Der Anstieg beider Positionen war auf höhere Abgrenzungen für leistungsabhängige Vergütungen zurückzuführen, die infolge der verbesserten operativen Ergebnisse gebildet wurden. Die bereinigte Aufwand-Ertrag-Relation für die ersten sechs Monate reduzierte sich von 72% im Vorjahr auf 69%.

Das Ergebnis vor Steuern lag im zweiten Quartal 2006 mit 1,9 Mrd € um 32% über dem zweiten Quartal 2005. Die berichtete Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) stieg von 23% auf 29%. Auf der Basis unserer Zielgrößendefinition, in der Restrukturierungsaufwendungen von 57 Mio € im Berichtsquartal beziehungsweise 116 Mio € im zweiten Quartal 2005 nicht enthalten sind, belief sich die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) auf 29% gegenüber 25% im Vergleichsquartal des Vorjahres. Für die ersten sechs Monate lag sie bei 35% im Vergleich zu 29% im ersten Halbjahr 2005.

Der Gewinn nach Steuern stieg im Berichtsquartal um 29% auf 1,2 Mrd €, verglichen mit 947 Mio € im Vorjahresquartal. Die effektive Steuerquote betrug 34% nach 33% im zweiten Quartal 2005. Das Ergebnis je Aktie (verwässert) belief sich im Berichtsquartal auf 2,17 € und lag damit um 14% über dem Vorjahreswert. In den ersten sechs Monaten stieg der Gewinn nach Steuern um 43% auf 2,9 Mrd €. Das Ergebnis je Aktie (verwässert) erhöhte sich um 37% auf 5,57 €.

Die BIZ-Kernkapitalquote (Tier-1) lag mit 8,7% in der Zielbandbreite von 8% bis 9%. Zum Ende des ersten Quartals 2006 betrug die Quote 8,8%. Die Deutsche Bank bekräftigte die ihrem Kapitalmanagement zu Grunde liegende Strategie, unter Beibehaltung einer starken Kapitalbasis den Ausbau ihrer Kerngeschäftsfelder fortzuführen und eine attraktive Rendite für ihre Aktionäre zu erzielen. Die Risikopositionen stiegen im Berichtsquartal um 6 Mrd € auf 263 Mrd €. Gleichzeitig wurden 12,3 Millionen Eigene Aktien zu einem Durchschnittspreis von 91,03 € je Aktie zurückgekauft. Auf der Hauptversammlung am 1. Juni genehmigten die Aktionäre ein neues Aktienrückkaufprogramm, das zum Rückkauf von bis zu weiteren 10% der begebenen Aktien ermächtigt. Dieses Programm wurde am 2. Juni 2006 aufgelegt und löst das vorherige Aktienrückkaufprogramm ab.

Segmentüberblick

Konzernbereich Corporate and Investment Bank (CIB)

Der Konzernbereich CIB erzielte im zweiten Quartal 2006 ein bereinigtes Ergebnis vor Steuern von 1,4 Mrd €. Es lag damit um 558 Mio € oder 65% über dem Wert des Vergleichsquartals 2005 von 857 Mio €. Das Ergebnis vor Steuern verbesserte sich um 580 Mio € oder 72% auf 1,4 Mrd €. Darin waren Restrukturierungsaufwendungen von 25 Mio € im Berichtsquartal und von 47 Mio € im zweiten Quartal des Vorjahres enthalten.

Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities (CB&S)

Die Erträge aus Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) lagen im Berichtsquartal mit 2,4 Mrd € um 747 Mio € oder 46% über dem Wert des zweiten Quartals 2005. Im kreditbezogenen Geschäft erzielten wir in einem gegenüber dem Vorjahresquartal 2005 deutlich erholten Marktumfeld ein besonders starkes Wachstum. Gute Ergebnisse erzielten wir auch im Devisenhandel und im Geldmarktgeschäft sowie bei Zinsprodukten, während die Erträge im Geschäft in Emerging Markets niedriger waren als im zweiten Quartal 2005. Von *Euromoney* wurde unsere führende Position im Geschäft mit strukturierten Produkten mit der Auszeichnung „World's Best Risk Management House“ gewürdigt. Ferner wurden wir von diesem Fachmagazin zum vierten Mal in Folge im Geschäft mit standardisierten Produkten als „World's Best Investment-Grade Debt House“, zum ersten Mal als „Best Emerging Markets Debt House“ sowie als „Best Debt House in Asia“ ausgezeichnet.

Die Erträge aus Sales & Trading (Equity) betragen im Berichtsquartal 743 Mio € und lagen damit um 23% über dem zweiten Quartal 2005. Alle kundenbezogenen Geschäftsfelder erzielten sehr gute Ergebnisse. Im Aktienkassageschäft, im Geschäft mit Aktienderivaten und im Prime-Services-Geschäft erzielten wir auf Grund gesteigener Kundenaktivität deutliche Ertragszuwächse. Kurskorrekturen im Mai und Juni sowohl an den etablierten Aktienmärkten als auch an den Aktienmärkten der Schwellenländer führten zu einem schwierigeren Umfeld für unseren Eigenhandelsbereich, der das Berichtsquartal mit einem Verlust abschloss. Da dieser im ersten Quartal 2006 sehr starke Ergebnisse erreicht hatte, leisteten nahezu alle Eigenhandelsstrategien im ersten Halbjahr 2006 einen deutlich positiven Ertragsbeitrag. *Euromoney* zeichnete die Deutsche Bank als „Best Equity House“ in Deutschland und Russland aus. Mit der Auszeichnung in Russland wurden unsere Fortschritte beim Ausbau unseres Geschäfts seit der Integration der United Financial Group gewürdigt.

Die Erträge aus dem Emissions- und Beratungsgeschäft lagen mit 732 Mio € im zweiten Quartal 2006 um 184 Mio € oder 33% über dem Vorjahresquartal. Das Emissionsgeschäft (Debt) profitierte von gestiegenen Marktvolumina in allen Produktbereichen, insbesondere im Vergleich zu einem schwächeren Marktumfeld für hochverzinsliche Anleihen im zweiten Quartal 2005. Die Deutsche Bank konnte eine Position unter den drei weltweit Besten im Geschäft mit hochverzinslichen Anleihen und unter den fünf Besten im Geschäft mit syndizierten Krediten und High Grade Bonds behaupten. Die Erträge aus dem Emissionsgeschäft (Equity) spiegelten höhere Marktvolumina in allen Produkten und Regionen wider, wenngleich diese Volumina zum Ende des Quartals auf Grund der Volatilität an den internationalen Aktienmärkten wieder etwas abnahmen. Im Geschäft mit internationalen Wandelanleihen, europäischen Aktien/aktien-nahen Produkten sowie US-amerikanischen Aktien konnten wir in der ersten Jahreshälfte unseren Marktanteil weiter ausbauen. Im Beratungsgeschäft reflektierten die Erträge höhere Marktvolumina und den Gewinn von Marktanteilen (gemessen am Provisionsaufkommen) in Europa und Japan. Wir verbesserten unsere Position bei Mergers & Acquisitions in Europa um fünf Plätze und gehören hier, gemessen am Provisionsaufkommen, zu den fünf führenden Banken (Quelle für alle Angaben zu Positionen, Marktvolumina und Provisionsaufkommen: *Thomson Financial, Dealogic*).

Die Erträge aus dem Kreditgeschäft von 232 Mio € waren um 25% niedriger als im zweiten Quartal 2005. Im zweiten Quartal 2006 waren die Credit Spreads in bestimmten Branchen rückläufig. Diese Entwicklung führte zu Marktwertverlusten bei Credit Default Swaps. Im Vorjahresquartal entstanden Marktwertgewinne, da die Credit Spreads sich generell erhöhten.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft im Unternehmensbereich CB&S entsprach im zweiten Quartal 2006 einer Nettoauflösung von 11 Mio € im Vergleich zu einer Nettoauflösung von 6 Mio € im Vergleichsquartal des Vorjahres. Ein niedriges Niveau neu zu bildender Risikovorsorge wurde durch Auflösungen von Wertberichtigungen und Eingänge aus abgeschriebenen Krediten infolge erfolgreicher Workoutaktivitäten mehr als kompensiert.

Die operative Kostenbasis in CB&S erhöhte sich im zweiten Quartal 2006 im Vergleich zum Vorjahresquartal um 18% auf 2,8 Mrd €. Diese Zunahme war im Wesentlichen auf höhere erfolgsabhängige Vergütungen infolge der verbesserten Ergebnissituation zurückzuführen. Die bereinigte Aufwand-Ertrag-Relation verbesserte sich im zweiten Quartal 2006 auf 69% im Vergleich zu 76% im Vergleichsquartal des Vorjahres. In den zinsunabhängigen Aufwendungen waren im Berichtsquartal Restrukturierungsaufwendungen von 17 Mio € im Zusammenhang mit dem Programm zur Neuausrichtung der Konzernstruktur enthalten. Diese betragen im zweiten Quartal 2005 39 Mio €.

Das bereinigte Ergebnis vor Steuern von CB&S stieg im zweiten Quartal 2006 im Vergleich zum Vorjahresquartal um 63% auf 1,2 Mrd €.

Unternehmensbereich Global Transaction Banking (GTB)

Im zweiten Quartal 2006 lagen die Erträge aus Transaction Services von 564 Mio € um 85 Mio € oder 18% über dem Vorjahresquartal. Im Geschäft mit der Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren wurden deutlich höhere Provisionseinnahmen erzielt. Hier stiegen die verwalteten Vermögenswerte im Vergleich zum zweiten Quartal 2005 um 46%. Das Structured-Finance-Dienstleistungsgeschäft erreichte in einem günstigen Marktumfeld für Asset-backed und Mortgage-backed Securities höhere Erträge und unser Cash-Management-Geschäft profitierte von einem Anstieg sowohl der Volumina als auch der Zinsmargen.

Bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft ergab sich im Unternehmensbereich GTB im zweiten Quartal 2006 eine Nettoauflösung von 6 Mio € gegenüber einer Nettozuführung von 9 Mio € im zweiten Quartal 2005.

Die operative Kostenbasis betrug im Berichtsquartal 365 Mio € und erhöhte sich um 2% gegenüber dem Vorjahresquartal. Die bereinigte Aufwand-Ertrag-Relation verbesserte sich im zweiten Quartal 2006 auf 65% im Vergleich zu 74% im Vergleichsquartal des Vorjahres. In den zinsunabhängigen Aufwendungen waren Restrukturierungsaufwendungen für das Programm zur Neuausrichtung der Konzernstruktur in Höhe von 8 Mio € im Berichtsquartal und 9 Mio € im zweiten Quartal 2005 enthalten.

GTB verbesserte sein bereinigtes Ergebnis vor Steuern im zweiten Quartal 2006 um 81% auf 204 Mio €.

Konzernbereich Private Clients and Asset Management (PCAM)

Der Konzernbereich PCAM erzielte im zweiten Quartal 2006 ein bereinigtes Ergebnis vor Steuern von 490 Mio €. Es lag damit um 119 Mio € oder 32% über dem Wert des Vergleichsquartals 2005. Das Ergebnis vor Steuern war mit 493 Mio € um 191 Mio € oder 63% höher als im zweiten Quartal 2005. Das Berichtsquartal enthielt Restrukturierungsaufwendungen von 32 Mio € und einen abschließenden Gewinn von 35 Mio € aus dem Verkauf wesentlicher Teile unseres Asset-Management-Geschäfts (AM) in Großbritannien und Philadelphia. Im zweiten Quartal 2005 beliefen sich die Restrukturierungsaufwendungen auf 69 Mio €. Die bereinigten Erträge waren im zweiten Quartal 2006 mit 2,3 Mrd € um 261 Mio € oder 13% höher als im Vergleichsquartal 2005, während die operative Kostenbasis um 128 Mio € oder 8% auf 1,7 Mrd € anstieg.

Die Invested Assets von PCAM sanken von 885 Mrd € am Ende des ersten Quartals 2006 um 33 Mrd € auf 852 Mrd € zum Ende des Berichtsquartals. Diese Entwicklung war sowohl auf Wertrückgänge, auf Grund schwierigerer Marktbedingungen mit zum Ende des Quartals sinkenden Indizes, als auch auf ungünstige Wechselkursveränderungen zurückzuführen. Nettomittelabflüsse in AM, vorwiegend im Geschäft mit institutionellen Kunden, wurden durch Nettomittelzuflüsse in Private Wealth Management (PWM) weitgehend ausgeglichen.

Unternehmensbereich Asset and Wealth Management (AWM)

AWM steigerte im Berichtsquartal die bereinigten Erträge gegenüber dem zweiten Quartal 2005 um 178 Mio € oder 21% auf 1,0 Mrd €. Im Portfolio/Fund Management (AM) nahmen die Erträge um 160 Mio € oder 31% zu. Dies war vor allem auf höhere erfolgsabhängige Provisionen im Immobiliengeschäft zurückzuführen, insbesondere in Nordamerika auf Grund eines einzelnen langfristigen von unserer Immobilientochter RREEF betreuten Mandats. Zudem war die DWS in ihrem Europageschäft weiterhin ertragsstark. Diesen Verbesserungen stand ein Ertragsrückgang infolge des vorgenannten Verkaufs von Geschäftseinheiten im zweiten Halbjahr 2005 gegenüber. In PWM stiegen die Erträge aus dem Portfolio/Fund Management um 9% und aus dem Brokeragegeschäft um 2%. Diese Zuwächse spiegelten den Anstieg der Invested Assets seit dem zweiten Quartal des Vorjahres wider, der sich im Berichtsquartal mit Nettomittelzuflüssen von 3 Mrd € fortsetzte. Höhere Erträge aus diesen gestiegenen Invested Assets konnten Effekte aus sich zum Ende des Berichtsquartals verschlechternden Marktbedingungen mehr als ausgleichen. Die Erträge aus dem Kredit-/Einlagengeschäft erhöhten sich auf Grund höherer Volumina bei Lombardkrediten und Termineinlagen um 17%. Die Erträge aus sonstigen Produkten nahmen um 36 Mio € zu, vor allem durch den vorgenannten Gewinn aus dem Verkauf von Geschäftseinheiten.

Die operative Kostenbasis war mit 830 Mio € im Berichtsquartal um 95 Mio € oder 13% höher als im zweiten Quartal des Vorjahres. Der Anstieg resultierte im Wesentlichen aus höheren Aufwendungen für erfolgsabhängige Vergütungen, insbesondere im Immobiliengeschäft von AM. Darüber hinaus reflektierte die Zunahme höhere Aufwendungen für die Markenänderung und die Neuausrichtung unseres AM-Publikums geschäfts in den USA sowie für fortgesetzte Investitionen in das Wachstum unseres PWM-Geschäfts. Diese Steigerungen wurden durch den Wegfall von Kosten infolge des Verkaufs von Geschäftseinheiten im zweiten Halbjahr 2005 teilweise ausgeglichen.

Das bereinigte Ergebnis vor Steuern von AWM lag mit 209 Mio € um 84 Mio € oder 67% über dem Ergebnis des Vergleichsquartals 2005.

Unternehmensbereich Private & Business Clients (PBC)

PBC konnte mit bereinigten Erträgen von 1,2 Mrd € erneut ein starkes Quartal verzeichnen und damit den Wert des zweiten Quartals 2005 um 83 Mio € oder 7% übertreffen. Die Verbesserung spiegelte anhaltendes Wachstum in allen Geschäftsfeldern wider. Die Erträge stiegen im Portfolio/Fund Management um 35% und im Brokerage-geschäft um 5%. Die seit dem zweiten Quartal des Vorjahres erzielten Volumenzuwächse und die weiterhin erfolgreiche Platzierung innovativer Vermögensanlageprodukte schwächten die Folgen schlechterer Marktbedingungen zum Ende des Berichtsquartals ab. Die Erträge aus dem Kredit-/Einlagengeschäft nahmen gegenüber dem zweiten Quartal 2005 um 9% zu. Dieser Zuwachs resultierte aus der Volumenausweitung im Kreditgeschäft sowie aus positiven Effekten durch gestiegene Zinssätze und höhere Volumina im Einlagengeschäft. Die Erträge aus Zahlungsverkehr, Kontoführung und sonstigen Finanzdienstleistungen wuchsen um 14%. Der Anstieg war im Wesentlichen auf die Vermittlung von Versicherungsprodukten in Deutschland zurückzuführen. Hier profitieren wir von unserer starken Marktstellung bei Produkten der privaten Altersvorsorge.

Die Risikoversorge im Kreditgeschäft war im zweiten Quartal 2006 mit 88 Mio € um 15 Mio € höher als im zweiten Quartal des Vorjahres. Die Erhöhung resultierte aus dem Wachstum im Kreditgeschäft und aus Abschreibungen auf einige Hypothekendarlehen.

Die operative Kostenbasis nahm gegenüber dem Vorjahresquartal um 4% auf 860 Mio € im Berichtsquartal zu. Dieser moderate Anstieg war Folge anhaltender Kostendisziplin trotz fortgesetzter Investitionen, insbesondere in Indien und in den Ausbau des Filialnetzes in Polen.

PBC erzielte mit einem bereinigten Ergebnis vor Steuern von 281 Mio € sein bisher zweithöchstes Quartalsergebnis. Es übertraf das Vorjahresquartal um 14%.

Konzernbereich Corporate Investments (CI)

Der Konzernbereich CI erreichte im zweiten Quartal 2006 ein bereinigtes Ergebnis vor Steuern von 56 Mio €, das um 88 Mio € unter dem Wert des zweiten Quartals 2005 von 144 Mio € lag. Der Rückgang war direkte Folge unserer Strategie, Beteiligungen in Nicht-Kerngeschäftsfeldern abzubauen. Im Wesentlichen bezogen sich diese Effekte auf um 91 Mio € niedrigere Dividendenerträge, vornehmlich bedingt durch die Reduzierung unseres Anteils an der DaimlerChrysler AG, und den Wegfall von Erträgen aus unserer veräußerten Beteiligung an der EUROHYPO AG. Diese Rückgänge wurden zum Teil durch niedrigere Refinanzierungskosten infolge dieser Verkäufe ausgeglichen.

Das Ergebnis vor Steuern von CI betrug im zweiten Quartal 2006 109 Mio €. Darin waren Nettogewinne und Equity Pick-ups aus Beteiligungen von 54 Mio € enthalten. Im zweiten Quartal des Vorjahres belief sich das Ergebnis vor Steuern auf 202 Mio €. Es enthielt Zahlungen von Versicherungsgesellschaften von 39 Mio € zur Deckung von Verlusten im Zusammenhang mit unserem Gebäude 130 Liberty Street sowie Nettogewinne von 18 Mio € aus at equity bewerteten und anderen Beteiligungen.

Der Buchwert der Alternative Assets von CI ging von 1,1 Mrd € zum Ende des ersten Quartals 2006 auf 0,9 Mrd € zum Ende des Berichtsquartals weiter zurück.

Consolidation & Adjustments

In Consolidation & Adjustments werden verschiedene Corporate Items wie nicht auf die Unternehmensbereiche allozierte Zinsergebnisse, bestimmte Rückstellungen für rechtliche und andere Risiken sowie weitere Posten, die nicht in die Verantwortung der Unternehmensbereiche fallen, ausgewiesen. Darüber hinaus enthält Consolidation & Adjustments Effekte aus der asymmetrischen bilanziellen Behandlung, die aus der Anwendung des SFAS 133 auf unsere Emissionen von Schuldverschreibungen und strukturierten Anleihen entstehen. Solche eigenen Emissionen werden, wirtschaftlich gesehen, weitgehend risikoneutral gesteuert. Effekte aus der asymmetrischen Bilanzierung waren der wesentliche Grund für den Rückgang der Erträge zwischen dem zweiten Quartal 2005 und dem Berichtsquartal. Darüber hinaus war im zweiten Quartal 2005 der nicht auf die Unternehmensbereiche verteilte Zinsüberschuss außergewöhnlich hoch.

Bescheinigung der unabhängigen beim PCAOB registrierten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

An den Aufsichtsrat der Deutsche Bank Aktiengesellschaft

Wir haben die beigefügte zusammengefasste Konzernbilanz zum 30. Juni 2006 und die Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung und die umfassende Periodenerfolgsrechnung des Konzerns für die Drei- und Sechsmonatszeiträume endend am 30. Juni 2006 und 2005, die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung und die Konzern-Kapitalflussrechnung der Deutsche Bank Aktiengesellschaft einschließlich ihrer Tochterunternehmen (Deutsche Bank-Gruppe) für die Sechsmonatszeiträume endend am 30. Juni 2006 und 2005 einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung dieses zusammengefassten konsolidierten Zwischenabschlusses liegt in der Verantwortung des Vorstands der Deutsche Bank Aktiengesellschaft.

Wir haben die prüferische Durchsicht des Abschlusses unter Beachtung der vom Public Company Accounting Oversight Board (United States) festgestellten Grundsätze vorgenommen. Eine prüferische Durchsicht von Zwischenabschlüssen beschränkt sich in erster Linie auf analytische Beurteilungen und Befragungen von bestimmten Mitarbeitern der Gesellschaft. Sie hat einen wesentlich geringeren Umfang als eine Abschlussprüfung unter Beachtung der vom Public Company Accounting Oversight Board (United States) festgestellten Grundsätze, deren Ziel die Erteilung eines Bestätigungsvermerks ist. Dementsprechend erteilen wir keinen Bestätigungsvermerk.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine wesentlichen Änderungen bekannt geworden, die notwendig wären, damit der zusammengefasste konsolidierte Zwischenabschluss in Übereinstimmung mit den U. S. Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP) aufgestellt ist.

Wir haben unter Beachtung der vom Public Company Accounting Oversight Board (United States) festgestellten Grundsätze die Konzernbilanz der Deutsche Bank-Gruppe zum 31. Dezember 2005 und die Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung, die umfassende Periodenerfolgsrechnung des Konzerns, die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung und die Konzern-Kapitalflussrechnung für das dann endende Jahr geprüft (hier nicht beigefügt); mit Datum vom 9. März 2006 haben wir einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk auf diesen Konzernabschluss erteilt. Nach unserer Überzeugung vermitteln die Informationen, welche in der beigefügten zusammengefassten Konzernbilanz zum 31. Dezember 2005 aufgeführt sind, in allen wesentlichen Aspekten ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild in Bezug auf die geprüfte Konzernbilanz, von welcher diese hergeleitet wurde.

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Frankfurt am Main (Deutschland), den 31. Juli 2006

Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung (nicht testiert)

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

in Mio €	2. Quartal		Jan.–Jun.	
	2006	2005	2006	2005
Zinserträge	15.493	11.468	27.978	20.376
Zinsaufwendungen	13.623	9.855	24.504	17.320
Zinsüberschuss	1.870	1.613	3.474	3.056
Wertberichtigungen für Kreditausfälle	95	75	105	169
Zinsüberschuss nach Wertberichtigungen für Kreditausfälle	1.775	1.538	3.369	2.887
Provisionsüberschuss aus Treuhandgeschäften	1.034	848	1.972	1.657
Provisionsüberschuss des Wertpapiergeschäfts	1.289	951	2.575	1.869
Provisionsüberschuss für sonstige Dienstleistungen	630	553	1.287	1.160
Handelsergebnis	1.717	1.593	4.688	4.004
Ergebnis aus Wertpapieren „Available for Sale“	125	90	167	200
Gewinn aus Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen	51	88	322	220
Sonstige Erträge	84	165	305	318
Zinsunabhängige Erträge	4.930	4.288	11.316	9.428
Personalaufwand	3.088	2.640	6.712	5.638
Mieten und Unterhaltskosten für Gebäude	250	258	500	503
Betriebs- und Geschäftsausstattung	38	40	80	80
EDV-Aufwendungen	371	373	744	750
Aufwendungen für Beratungs- und ähnliche Dienstleistungen	298	197	569	379
Kommunikation und Datenadministration	153	145	311	292
Sonstige Aufwendungen	583	643	1.198	1.192
Nicht temporäre Wertminderung auf Goodwill/immaterielle Vermögenswerte	–	–	–	–
Restrukturierungsaufwand	57	116	99	284
Zinsunabhängige Aufwendungen	4.838	4.412	10.213	9.118
Ergebnis vor Steueraufwand und kumuliertem Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden	1.867	1.414	4.472	3.197
Ertragsteueraufwand	641	467	1.582	1.116
Ausgleich des Ertrags aus Steuersatzänderungen in 1999/2000	–	–	–	31
Ergebnis vor kumuliertem Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden, nach Steuern	1.226	947	2.890	2.050
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden, nach Steuern	–	–	46	–
Gewinn nach Steuern	1.226	947	2.936	2.050

Ergebnis je Aktie (EPS)

in €	2. Quartal		Jan.–Jun.	
	2006	2005	2006	2005
Ergebnis je Aktie:				
Basic:				
Ergebnis vor kumuliertem Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden, nach Steuern	2,74	2,04	6,41	4,40
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden, nach Steuern ¹	–	–	0,10	–
Gewinn nach Steuern	2,74	2,04	6,51	4,40
Verwässertes Ergebnis je Aktie:				
Ergebnis vor kumuliertem Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden, nach Steuern ²	2,17	1,90	5,48	4,06
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden, nach Steuern ¹	–	–	0,09	–
Gewinn nach Steuern	2,17	1,90	5,57	4,06
Anzahl der Aktien in Mio				
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie	446,8	463,8	450,8	465,7
Bereinigter gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung – Nenner für die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie	511,7	498,9	514,8	503,9

¹ Bezüglich SFAS 123(R) betrug der kumulierte Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden, nach Steuern, im 1. Halbjahr 2006 0,09 € für das Ergebnis je Aktie (Basic) beziehungsweise 0,08 € für das verwässerte Ergebnis je Aktie. Bezüglich EITF 05-5 betrug der kumulierte Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden, nach Steuern, im 1. Halbjahr 2006 für das Ergebnis je Aktie (Basic) und für das verwässerte Ergebnis je Aktie jeweils 0,01 €.

² Einschließlich Effekt auf den Zähler aus angenommener Wandlung. Dieser Effekt betrug im 2. Quartal 2006 minus 0,22 € und im 1. Halbjahr 2006 minus 0,13 € sowie im 2. Quartal 2005 0,00 € und im 1. Halbjahr 2005 minus 0,01 €.

Umfassende Periodenerfolgsrechnung des Konzerns (Consolidated Statement of Comprehensive Income) (nicht testiert)

in Mio €	2. Quartal		Jan.–Jun.	
	2006	2005	2006	2005
Gewinn nach Steuern	1.226	947	2.936	2.050
Übriger umfassender Periodenerfolg (Other Comprehensive Income):				
Ausgleich des Ertrags aus Steuersatzänderungen in 1999/2000	–	–	–	31
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus Wertpapieren „Available for Sale“:				
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) (per saldo) der Periode, nach Steuern und sonstigen Anpassungen	– 703	68	– 488	127
Reklassifizierung auf Grund von Gewinn- (–)/Verlustrealisierungen, nach darauf entfallenden Steuern und sonstigen Anpassungen	– 80	– 60	– 181	– 157
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Cashflows absichern, nach Steuern	– 23	– 5	– 61	– 9
Anpassungen aus der Währungsumrechnung:				
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) (per saldo) der Periode, nach Steuern	– 377	557	– 653	935
Reklassifizierung auf Grund von Gewinn- (–)/Verlustrealisierungen, nach Steuern	2	–	2	– 1
Übriger umfassender Periodenerfolg (Other Comprehensive Income), insgesamt	– 1.181	560	– 1.381	926
Umfassender Periodenerfolg (Comprehensive Income)	45	1.507	1.555	2.976

Konzernbilanz

Aktiva

in Mio €	30.6.2006 (nicht testiert)	31.12.2005
Barreserve	6.987	6.571
Verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	17.306	11.963
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	150.272	130.993
Forderungen aus Wertpapierleihen	106.065	101.125
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	271.391	260.469
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	92.624	99.479
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	78.096	75.354
Sonstige Handelsaktiva	13.431	13.091
Handelsaktiva insgesamt	455.542	448.393
Wertpapiere „Available for Sale“	21.640	21.675
Sonstige Finanzanlagen	4.380	7.382
Forderungen aus dem Kreditgeschäft, netto	163.958	151.355
Sachanlagen	4.791	5.079
Goodwill	6.779	7.045
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	1.129	1.198
Sonstige Aktiva	119.444	99.382
Summe der Aktiva	1.058.293	992.161

Passiva

in Mio €	30.6.2006 (nicht testiert)	31.12.2005
Unverzinsliche Einlagen	27.533	30.005
Verzinsliche Einlagen	339.720	350.782
Einlagen insgesamt	367.253	380.787
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	96.379	81.294
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	33.224	28.473
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	91.188	84.580
Handelspassiva insgesamt	220.791	194.347
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	184.282	143.524
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	11.191	24.581
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	28.839	20.549
Sonstige Passiva	91.087	81.377
Langfristige Verbindlichkeiten	121.467	113.554
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	4.319	3.506
Verbindlichkeiten	1.029.229	962.225
Stammaktien, ohne Nennwert, rechnerischer Nominalwert 2,56 €	1.330	1.420
Kapitalrücklage	14.581	11.672
Gewinnrücklagen	22.023	22.628
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten	- 2.139	- 3.368
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	- 4.319	- 3.506
Rücklagen aus aktienbasierter Vergütung	-	2.121
Kumulierter übriger umfassender Periodenerfolg (Accumulated Other Comprehensive Income)		
Latente Steuern auf unrealisierte Gewinne aus Wertpapieren „Available for Sale“, die im Zusammenhang mit den Steuersatzänderungen in Deutschland in 1999 und 2000 stehen	- 2.164	- 2.164
Unrealisierte Gewinne aus Wertpapieren „Available for Sale“, nach darauf entfallenden Steuern und sonstigen Anpassungen	1.829	2.498
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Cashflows absichern, nach Steuern	- 52	9
Unterdeckung der Pensionsverpflichtungen, nach Steuern	- 8	- 8
Anpassungen aus der Währungsumrechnung, nach Steuern	- 2.017	- 1.366
Kumulierter übriger umfassender Periodenerfolg insgesamt	- 2.412	- 1.031
Eigenkapital	29.064	29.936
Summe der Passiva	1.058.293	992.161

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung (nicht testiert)

in Mio €	Jan.–Jun.	
	2006	2005
Stammaktien		
Anfangsbestand	1.420	1.392
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen begebene Stammaktien	12	18
Einziehung von Stammaktien	– 102	–
Endbestand	1.330	1.410
Kapitalrücklage		
Anfangsbestand	11.672	11.147
Umgliederung aus aktienbasierter Vergütung – auszugebende Stammaktien	3.456	–
Umgliederung aus Abgrenzung aus aktienbasierter Vergütung (Deferred Compensation)	– 1.335	–
Nettoveränderung der aktienbasierten Vergütung in der Berichtsperiode	461	–
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen begebene Stammaktien	310	270
Steuerminderung im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungsplänen	16	–
Sonstige	1	–
Endbestand	14.581	11.417
Gewinnrücklagen		
Anfangsbestand, wie zuvor berichtet	22.628	19.814
Effekte aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden	13	–
Anfangsbestand	22.641	19.814
Gewinn nach Steuern	2.936	2.050
Gezahlte Bardividende	– 1.239	– 868
Dividende bezüglich der Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	180	117
Gewinne aus dem Verkauf Eigener Aktien	173	50
Einziehung von Stammaktien	– 2.667	–
Sonstige	– 1	–
Endbestand	22.023	21.163
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten		
Anfangsbestand	– 3.368	– 1.573
Käufe von Aktien	– 18.308	– 21.881
Verkäufe von Aktien	16.767	21.347
Einziehung von Aktien	2.769	–
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen ausgegebene Eigene Aktien	1	4
Endbestand	– 2.139	– 2.103
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien		
Anfangsbestand	– 3.506	– 3.058
Zugänge	– 813	– 814
Abgänge	–	–
Endbestand	– 4.319	– 3.872
Aktienbasierte Vergütung – auszugebende Stammaktien		
Anfangsbestand	3.456	2.965
Umgliederung in die Kapitalrücklage	– 3.456	–
Neu gewährte Zusagen, per saldo	–	847
Begebene Aktien	–	– 4
Endbestand	–	3.808
Abgrenzung aus aktienbasierter Vergütung (Deferred Compensation)		
Anfangsbestand	– 1.335	– 1.452
Umgliederung in die Kapitalrücklage	1.335	–
Neu gewährte Zusagen, per saldo	–	– 847
Anteilige Aufwendungen, per saldo	–	560
Endbestand	–	– 1.739
Kumulierter übriger umfassender Periodenerfolg (Accumulated Other Comprehensive Income)		
Anfangsbestand	– 1.031	– 3.331
Ausgleich des Ertrags aus Steuersatzänderungen in 1999/2000	–	31
Veränderung unrealisierter Gewinne aus Wertpapieren „Available for Sale“, nach darauf entfallenden Steuern und sonstigen Anpassungen	– 669	– 30
Veränderung unrealisierter Gewinne/Verluste aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Cashflows absichern, nach Steuern	– 61	– 9
Anpassungen aus der Währungsumrechnung, nach Steuern	– 651	934
Endbestand	– 2.412	– 2.405
Eigenkapital zum Ende der Periode	29.064	27.679

Konzern-Kapitalflussrechnung (nicht testiert)

in Mio €	Jan.–Jun.	
	2006	2005
Gewinn nach Steuern	2.936	2.050
Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Wertberichtigungen für Kreditausfälle	105	169
Restrukturierungsaufwand	23	76
Gewinne aus dem Verkauf von Wertpapieren „Available for Sale“, sonstigen Finanzanlagen, Krediten und sonstige Ergebniskomponenten	– 451	– 331
Latente Steuern, netto	– 211	317
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen	689	807
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden, nach Steuern	46	–
Anteilige Gewinne aus at equity bewerteten Unternehmen	– 221	– 204
Nettoveränderung von:		
Handelsaktiva	– 7.550	– 52.587
sonstigen Aktiva	– 17.630	– 18.253
Handelspassiva	26.818	16.962
sonstigen Passiva	8.468	15.696
Sonstigen, per saldo	756	– 637
Nettocashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	13.778	– 35.935
Nettoveränderung von:		
verzinslichen Einlagen bei Kreditinstituten	– 5.280	2.332
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	– 19.133	– 22.471
Forderungen aus Wertpapierleihen	– 4.940	– 19.603
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	– 18.439	– 3.628
Erlöse aus:		
Verkauf von Wertpapieren „Available for Sale“	5.163	3.918
Endfälligkeit von Wertpapieren „Available for Sale“	1.603	1.415
Verkauf von sonstigen Finanzanlagen	4.461	926
Verkauf von Krediten	7.014	5.345
Verkauf von Sachanlagen	246	61
Erwerb von:		
Wertpapieren „Available for Sale“	– 8.773	– 8.772
sonstigen Finanzanlagen	– 1.207	– 574
Krediten	– 4.150	– 5.201
Sachanlagen	– 300	– 304
Nettocashflow aus Unternehmensakquisitionen und -verkäufen	– 426	– 19
Sonstige, per saldo	309	70
Nettocashflow aus Investitionstätigkeit	– 43.852	– 46.505
Nettoveränderung von:		
Einlagen	– 13.539	29.954
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen und Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	27.366	39.005
sonstigen kurzfristigen Geldaufnahmen	8.208	4.423
Emission langfristiger Verbindlichkeiten	28.114	28.063
Rückzahlung/Rücklauf langfristiger Verbindlichkeiten	– 17.223	– 17.867
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen begebene Stammaktien	319	288
Kauf Eigener Aktien	– 18.308	– 21.881
Verkauf Eigener Aktien	16.956	21.393
Dividendenzahlung	– 1.239	– 868
Sonstige, per saldo	131	– 3
Nettocashflow aus Finanzierungstätigkeit	30.785	82.507
Nettoeffekt aus Wechselkursänderungen der Barreserve	– 295	469
Nettoveränderung Barreserve	416	536
Anfangsbestand Barreserve	6.571	7.579
Endbestand Barreserve	6.987	8.115
Gezahlte Zinsen	23.415	16.802
Gezahlte Ertragsteuern, netto	1.637	488

Grundlage der Darstellung

Die vorliegenden Konzernzwischenabschlüsse zum 30. Juni 2006 und 2005 sowie für die dann endenden Drei- und Sechsmonatszeiträume sind nicht testiert und enthalten die Abschlüsse der Deutsche Bank AG und ihrer Tochterunternehmen (zusammengefasst die Deutsche Bank-Gruppe oder das Unternehmen). Nach Überzeugung des Managements wurden alle periodisch wiederkehrenden Anpassungen, die für eine angemessene Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage notwendig sind, in den Zwischenabschlüssen berücksichtigt. In Einzelfällen wurden Beträge der Vorperioden zur Vergleichbarkeit der aktuellen Darstellung angepasst. Die in diesem Bericht veröffentlichten Ergebnisse und ergänzenden Informationen können nicht notwendigerweise als Indikatoren für ein zu erwartendes Gesamtergebnis des Geschäftsjahres 2006 gewertet werden. Die vorliegenden Zwischenabschlüsse sollten im Zusammenhang mit dem Konzernabschluss und den dazugehörigen Erläuterungen (Notes) im Finanzbericht 2005 des Unternehmens gelesen werden. Bestimmte Angaben und Erläuterungen, die im Rahmen der Darstellung des Jahresabschlusses nach US GAAP vorgeschrieben sind, werden in dem vorliegenden Zwischenbericht nicht oder zusammengefasst dargestellt. Die nachfolgenden Angaben beinhalten Erläuterungen zu dem Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden, die Segmentberichterstattung, weitere Angaben zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung und zur Bilanz sowie sonstige Finanzinformationen.

Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden (nicht testiert)

FIN 48

Im Juli 2006 veröffentlichte das FASB die FASB Interpretation No. 48, „Accounting for Uncertainty in Income Taxes“ („FIN 48“). FIN 48 schreibt Kriterien für den Ansatz und die Bewertung von Steuerpositionen vor, die in Steuererklärungen eingenommen wurden oder voraussichtlich eingenommen werden. Die Interpretation enthält auch Regelungen zu Ausbuchung, Klassifizierung, Zinsen und Strafzuschlägen, Bilanzierung in Zwischenabschlüssen, Offenlegung und Überleitung. FIN 48 ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die nach dem 15. Dezember 2006 beginnen. Die Bestimmungen von FIN 48 sind mit Erstanwendung auf alle Steuerpositionen anzuwenden. Dabei sind Effekte, die sich zum Erstanwendungszeitpunkt ergeben, ergebnisneutral über die Gewinnrücklagen zu erfassen. Wir prüfen gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der Erstanwendung von FIN 48 auf unseren Konzernabschluss.

FSP FIN 46(R)-6

Im April 2006 veröffentlichte das FASB die Staff Position FSP FIN 46(R)-6, „Determining the Variability to Be Considered in Applying FASB Interpretation No. 46(R)“ („FSP FIN 46(R)-6“). FSP FIN 46(R)-6 regelt, ob bestimmte Vereinbarungen im Zusammenhang mit Variable Interest Entities (VIEs) als Instrumente zu betrachten sind, die die Variabilität, also die wirtschaftlichen Risiken und Chancen einer Gesellschaft, absorbieren (Variable Interests) oder aber Variabilität erzeugen. Ferner legt die Staff Position fest, dass die zu berücksichtigende Variabilität auf Grundlage einer Analyse der Struktur der Gesellschaft ermittelt werden soll. FSP FIN 46(R)-6 ist ab dem ersten Tag des nach dem 15. Juni 2006 beginnenden Berichtszeitraums prospektiv auf alle Einheiten anzuwenden, mit denen die Deutsche Bank erstmals Geschäftsbeziehungen aufnimmt, sowie bei Eintritt bestimmter Ereignisse auf alle Einheiten, die bereits in der Vergangenheit gemäß FIN 46(R) analysiert werden mussten. Eine vorzeitige Anwendung ist für Perioden zulässig, für die noch keine Abschlüsse veröffentlicht wurden. Die rückwirkende Anwendung ab dem Datum der Erstanwendung von FIN 46(R) ist zulässig, jedoch nicht vorgeschrieben. Entscheidet sich der Konzern jedoch für diese Möglichkeit, muss die Umsetzung spätestens innerhalb des ersten nach dem 15. Juli 2006 endenden Jahresberichtszeitraums erfolgen. Wir prüfen gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der Erstanwendung von FSP FIN 46(R)-6 auf unseren Konzernabschluss.

FSP FTB 85-4-1

Im März 2006 hat das FASB die Staff Position FSP FTB 85-4-1 „Accounting for Life Settlement Contracts by Third-Party Investors“ („FSP FTB 85-4-1“) veröffentlicht. FSP FTB 85-4-1 verlangt, dass bestimmte Verträge zwischen dem Halter einer Lebensversicherungspolice und einem Investor (Life Settlement Contracts) vom Investor entweder zu ihrem Fair Value oder nach der Investmentmethode bewertet werden. Bisher wurden solche Verträge zum Buchwert oder zum niedrigeren Rückkaufswert angesetzt. Nach der Investmentmethode wird ein Life Settlement Contract anfänglich zum Transaktionspreis zuzüglich sämtlicher direkt zurechenbarer externer Anschaffungskosten angesetzt. Fortlaufende Kosten, um die Gültigkeit der Police aufrechtzuerhalten, werden aktiviert, und ein Gewinn wird erst dann ausgewiesen, wenn der Versicherte stirbt. Das Wahlrecht zwischen der Fair-Value-Methode und der Investmentmethode kann auf Einzelvertragsebene ausgeübt werden. Der Konzern hat beschlossen, mit Wirkung ab dem 1. Januar 2006 die Fair-Value-Methode für alle in seinem Besitz befindlichen Life Settlement Contracts anzuwenden. Zum 1. Januar 2006 wurde der kumulative Effekt aus der Erstanwendung als eine Anpassung der Gewinnrücklagen in Höhe von 13 Mio € verbucht.

SFAS 156

Im März 2006 veröffentlichte das FASB das SFAS No. 156, „Accounting for Servicing of Financial Assets“ („SFAS 156“). Gegenstand von SFAS 156 sind die Bilanzierung von erfassten Ansprüchen und Verbindlichkeiten aus der Verwaltung von Finanzaktiva (Servicing Assets und Servicing Liabilities) im Zusammenhang mit bestimmten Übertragungen von Finanzaktiva des Verwalters sowie die Akquisition oder Übernahme von Verpflichtungen zur Verwaltung von Finanzaktiva, die nicht im Zusammenhang mit den Finanzaktiva des Verwalters und ihm nahestehenden Dritten stehen. SFAS 156 verlangt, dass alle erfassten Servicing Assets und Servicing Liabilities beim erstmaligen Ansatz zum Fair Value und danach entweder zum Fair Value oder nach einer Amortisierungsmethode bewertet werden. Dies gilt für jede Art von erfassten Servicing Assets und Servicing Liabilities. SFAS 156 tritt in den nach dem 15. September 2006 beginnenden Geschäftsjahren in Kraft. Die Erstanwendung von SFAS 156 wird voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf unseren Konzernabschluss haben.

SFAS 155

Im Februar 2006 veröffentlichte das FASB das SFAS No. 155, „Accounting for Certain Hybrid Financial Instruments“ („SFAS 155“). SFAS 155 gibt Unternehmen die Möglichkeit, hybride Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten, welche gemäß SFAS No. 133 („Accounting for Derivative Instruments and Hedging Activities“) getrennt zu bilanzieren wären, im Ganzen zum Fair Value auszuweisen und Veränderungen des Fair Value erfolgswirksam zu erfassen. Ferner legt SFAS 155 fest, dass Ansprüche („Beneficial Interests“) in verbrieften Vermögenswerten analysiert werden sollen, um zu ermitteln, ob sie als frei stehende Derivate anzusehen sind oder eingebettete Derivate enthalten. Mit SFAS 155 entfällt auch eine frühere Einschränkung bezüglich der Formen passiver Derivate, welche eine so genannte „Qualifizierende Zweckgesellschaft“ (Qualifying Special Purpose Entity) halten darf. SFAS 155 ist auf Finanzinstrumente anzuwenden, die in den nach dem 15. September 2006 beginnenden Geschäftsjahren neu erworben oder modifiziert wurden, die Bestimmungen bezüglich der Bilanzierung hybrider Finanzinstrumente zum Fair Value können dagegen auch auf bestehende Instrumente angewandt werden. Die Erstanwendung von SFAS 155 wird voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf unseren Konzernabschluss haben.

EITF 05-5

Im Juni 2005 hat das FASB den Konsens zu EITF Issue No. 05-5, „Accounting for Early Retirement or Postemployment Programs with Specific Features (Such As Terms Specified in Altersteilzeit Early Retirement Arrangements)“ („EITF 05-5“), bestätigt. EITF 05-5 legt fest, dass der Aufwand für Gehälter, Boni und zusätzliche Rentenbeiträge im Zusammenhang mit bestimmten in Deutschland üblichen Vorruhestandsvereinbarungen (sowie ähnlichen Programmen) über den Zeitraum zwischen dem Beginn der Laufzeit des Altersteilzeitvertrags und dem Ende der aktiven Dienstzeit in der Erfolgsrechnung zu berücksichtigen ist. Bisher erfasste der Konzern den Aufwand basierend auf einer versicherungsmathematischen Bewertung zum Zeitpunkt des Abschlusses des Altersteilzeitvertrags mit dem Mitarbeiter. Das EITF regelt zudem die Rechnungslegung für staatliche Leistungen im Zusammenhang mit diesen Vereinbarungen. EITF 05-5 findet in den nach dem 15. Dezember 2005 beginnenden Geschäftsjahren Anwendung. Infolge der Erstanwendung von EITF 05-5 vereinnahmte der Konzern als kumulativen Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethode einen Gewinn von 4 Mio € nach Steuern.

EITF 03-1, FSP EITF 03-1-1, FSP FAS 115-1 und FAS 124-1

Im März 2004 hat das FASB den Konsens zu EITF Issue No. 03-1, „The Meaning of Other-Than-Temporary Impairment and Its Application to Certain Investments“ („EITF 03-1“), bestätigt. Durch die Entscheidungen wurde ein allgemein gültiger Beurteilungsansatz geschaffen, um bei zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie bei festverzinslichen und nicht festverzinslichen Wertpapieren „Available for Sale“ festzustellen, ob Wertminderungen dieser Papiere als nicht temporär anzusehen sind. Im September 2004 hat das FASB eine endgültige FASB Staff Position, No. EITF 03-1-1 („FSP EITF 03-1-1“), veröffentlicht, die das Inkrafttreten der Ansatz- und Bewertungsvorschriften von EITF 03-1 verschiebt. Die Offenlegungsvorschriften nach EITF 03-1 traten am 31. Dezember 2004 in Kraft.

Im Juni 2005 hat das FASB beschlossen, keine zusätzlichen Vorschriften hinsichtlich der Definition nicht temporärer Wertminderungen herauszugeben, seine Mitarbeiter aber angewiesen, FSP FAS 115-1 und FAS 124-1 zu veröffentlichen. Die endgültige Fassung von FSP FAS 115-1 und FAS 124-1, „The Meaning of Other-Than-Temporary Impairment and Its Application to Certain Investments“, wurde im November 2005 veröffentlicht und hat einige Bestimmungen von EITF 03-1 außer Kraft gesetzt. Nach Maßgabe von FSP FAS 115-1 und FAS 124-1 ist die Prüfung, ob Wertminderungen nicht temporär sind, auf der Basis der geltenden Bilanzierungsvorschriften vorzunehmen.

FSP EITF 03-1-1, und damit die Verschiebung des Inkrafttretens der Ansatz- und Bewertungsvorschriften nach Maßgabe von EITF 03-1, wurde durch die endgültige Fassung von FSP FAS 115-1 und FAS 124-1 abgelöst, die für die nach dem 15. Dezember 2005 beginnenden Geschäftsjahre maßgeblich ist. Die Erstanwendung von FSP FAS 115-1 und FAS-124-1 hatte keine Auswirkungen auf unseren Konzernabschluss.

SFAS 123 (überarbeitet in 2004)

Im Dezember 2004 hat das FASB SFAS No. 123 (überarbeitet in 2004), „Share-Based Payment“ („SFAS 123(R)“), veröffentlicht. SFAS 123(R) ersetzt SFAS No. 123, „Accounting for Stock-Based Compensation“ („SFAS 123“), und löst APB Opinion No. 25, „Accounting for Stock Issued to Employees“, ab. Nach der neuen Vorschrift sind Unternehmen verpflichtet, Personalaufwand für aktienbasierte Zahlungsvorgänge in ihrem Jahresabschluss auszuweisen. Der Personalaufwand ist auf der Basis des Fair Value der emittierten Eigenkapitalinstrumente oder Schuldtitel zu ermitteln. Mit Wirkung ab dem 1. Januar 2003 hat die Deutsche Bank ihre aktienbasierten Vergütungen nach der in SFAS 123 vorgeschriebenen Fair-Value-Methode abgebildet. Diese Methode wurde prospektiv auf alle Mitarbeitervergütungen angewandt, die nach dem 1. Januar 2003 gewährt, modifiziert oder ausgeübt wurden. Die Deutsche Bank wendet derzeit zur Schätzung des Fair Value der den Mitarbeitern gewährten Optionsrechte ein Black-Scholes-Optionsbewertungsmodell an und wird dies voraussichtlich auch im Rahmen der Anwendung von SFAS 123(R) beibehalten. SFAS 123(R) beinhaltet auch einige Änderungen hinsichtlich des Zeitpunkts des Ausweises von Aufwendungen, der Behandlung von verfallenen Ansprüchen und der Neubewertung von als Verbindlichkeit ausgewiesenen Ansprüchen zum aktuellen Fair Value. SFAS 123(R) zufolge gelten diese Vorschriften für nach dem 15. Juni 2005 beginnende Berichtszeiträume.

Im März 2005 veröffentlichte die SEC das Staff Accounting Bulletin No. 107, „Share-Based Payment“ („SAB 107“), das Erläuterungen zu den Wechselbeziehungen zwischen SFAS 123(R) und bestimmten SEC-Vorschriften und -Richtlinien enthält. Darin wird auch die Sicht der SEC hinsichtlich der Bewertung aktienbasierter Vergütungsvereinbarungen dargestellt. Im April 2005 hat die SEC die Stichtage für die Erstanwendung von SFAS 123(R) geändert. Damit wird es Unternehmen ermöglicht, die Vorschrift mit Beginn ihres nächsten Geschäftsjahres und nicht bereits für nach dem 15. Juni 2005 beginnende Berichtszeiträume anzuwenden. Dementsprechend wendet

der Konzern SFAS 123(R) mit Wirkung zum 1. Januar 2006 an. Der Konzern hat beschlossen, für die Überleitung die modifizierte prospektive Methode anzuwenden. Unter dieser Methode findet SFAS 123(R) Anwendung für nach dem Erstanwendungstermin neu gewährte Vergütungen sowie Vergütungen, die nach diesem Zeitpunkt modifiziert, zurückgekauft oder rückgängig gemacht werden.

Infolge der Erstanwendung in 2006 vereinnahmte der Konzern als kumulativen Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethode einen Gewinn von 42 Mio € nach Steuern. Ursächlich für diesen Effekt ist eine Anpassung des bereits abgegrenzten Personalaufwands. Nach Maßgabe von SFAS 123(R) ist der Personalaufwand nur für solche gewährten aktienbasierten Vergütungen abzugrenzen, von denen erwartet wird, dass sie ausgegeben werden, so dass bei der Abgrenzung von Beginn an die voraussichtlich verfallenden Ansprüche berücksichtigt werden müssen. Nach Maßgabe von SFAS 123 hatte der Konzern den Personalaufwand auf der Basis der tatsächlich verfallenden Ansprüche bilanziert und deshalb den bereits abgegrenzten Aufwand in der Periode zurückgenommen, in der die Mitarbeiter die Ansprüche verwirklichten. Der Personalaufwand für künftige, als Jahresbonus begebene Aktienrechte, die eine Anwartschaftsfrist vorsehen, wird nicht mehr im jeweiligen Performancejahr als Teil der jährlichen Vergütung erfolgswirksam verbucht.

Zusätzlich wurden infolge der Erstanwendung von SFAS 123(R) einige Bilanzpositionen im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungen innerhalb des Eigenkapitals reklassifiziert. Diese geänderte Darstellung hatte keinen Nettoeffekt auf unser Eigenkapital. Mit Wirkung zum 1. Januar 2006 wurden Abgrenzungen aus aktienbasierter Vergütung (Deferred Compensation) und die Position „Aktienbasierte Vergütung – auszugebende Stammaktien“ aufgerechnet. Der Nettobetrag wurde in die Kapitalrücklage umgliedert.

Vor der Erstanwendung von SFAS 123(R) hatte der Konzern den Personalaufwand für alle Vergütungen, die als Halteprämien gewährt worden waren, über die Anwartschaftsfrist abgegrenzt. Mit der Erstanwendung von SFAS 123(R) hat der Konzern den Abgrenzungszeitraum des Aufwands für im Februar 2006 gewährte Vergütungen verkürzt, die dem Begünstigten einen vorgezogenen Ruhestand erlauben und deswegen eine nominale, aber nicht substanzielle Dienstzeitregelung vorsehen. Der Aufwand für diese Vergütungen betrug 21 Mio €. Die bilanzielle Behandlung von Vergütungen, die vor der Erstanwendung von SFAS 123(R) gewährt wurden, wurde nicht verändert.

Wäre der Personalaufwand für solche Zusagen bereits bisher über einen verkürzten Zeitraum erfasst worden, hätte sich der zusätzliche Personalaufwand für die Geschäftsjahre 2005, 2004 und 2003 auf 101 Mio €, 177 Mio € beziehungsweise 130 Mio € belaufen. Auf Grund der beschleunigten Verbuchung des Personalaufwands in früheren Jahren wäre der im zweiten Quartal beziehungsweise ersten Halbjahr 2006 verbuchte Personalaufwand 55 Mio € beziehungsweise 104 Mio € niedriger gewesen als der tatsächlich verbuchte Personalaufwand.

Am 10. November 2005 veröffentlichte das FASB die endgültige FASB Staff Position No. FAS 123(R)-3, „Transition Election Related to Accounting for the Tax Effects of Share-Based Payment Awards“ („FSP FAS 123(R)-3“), die eine praxisnahe Überleitungsmöglichkeit zur Berechnung zusätzlicher Steuervorteile (den Kapitalrücklagenpool [„APIC-Pool“]) vorsieht, die mit zusätzlichen Steuerbelastungen verrechnet werden können, die nach der Erstanwendung von SFAS 123(R) bilanziert wurden. Der Konzern kann bis zum 31. Dezember 2006 über die Anwendung der durch diesen FSP vorgesehenen Überleitungsmöglichkeit entscheiden und analysiert derzeit die mit dem FSP zur Verfügung gestellten Alternativen zur Berechnung des APIC-Pools.

IFRS

IFRS-Regelungen. In Übereinstimmung mit den in der EU und Deutschland geltenden Bestimmungen werden wir mit dem Geschäftsjahr 2007 unseren Konzernabschluss auf Basis der International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellen (einschließlich der entsprechenden Vergleichszahlen für das Geschäftsjahr 2006).

IFRS wird auch die Grundlage der Finanzberichterstattung gegenüber der SEC sein. Nach IFRS erstellte Konzernabschlüsse werden von der SEC anerkannt, sofern darin eine Überleitung des Jahresüberschusses und des Eigenkapitals auf US GAAP vorgelegt wird.

IFRS-Projekt. Wir starteten das Projekt zur Vorbereitung der Umstellung der Rechnungslegung von US GAAP auf IFRS in 2004. Wir haben ein Projektteam zusammengestellt und spezifische Arbeitsgruppen eingerichtet, um den unterschiedlichen Aspekten der Einführung von IFRS Rechnung zu tragen. Das Projekt hat die Aufgabe, eine strukturierte und wohl durchdachte IFRS-Implementierung sicherzustellen. In das Projekt sind alle Geschäftsfelder und zentralen Schlüsselfunktionen eingebunden.

Das Projekt begann mit der Identifizierung der zwischen US GAAP und IFRS bestehenden Unterschiede, um die wichtigsten Auswirkungen auf Finanzberichterstattung, Geschäftsaktivitäten sowie Systeme und Prozesse zu analysieren. Bilanzierungsentscheidungen wurden für jene Sachverhalte getroffen, in denen IFRS Bilanzierungswahlrechte gewährt. Des Weiteren werden die Geschäftsfelder und zentralen Schlüsselfunktionen bei Fragen der Anwendung von IFRS beraten, um eine sachgerechte und konsistente Auslegung der Standards zu gewährleisten. Dies wird fortlaufend in einer Konzernbilanzierungsrichtlinie zusammengefasst und dokumentiert.

In 2005 haben wir die erforderlichen Anpassungen unserer Bilanzierungsprozesse sowie Konsolidierungssysteme vorgenommen. Änderungen vorgelagerter Systeme und Prozesse wurden bereits identifiziert und werden im Jahr 2006 implementiert. Damit soll eine weitestgehend automatisierte Berücksichtigung der IFRS-Anforderungen erreicht werden.

Das Projekt ist so angelegt, dass alle Beteiligten für die Umstellung des Konzernabschlusses auf IFRS gut vorbereitet sind, und umfasst auch die Durchführung von Schulungsmaßnahmen.

Der Projektfortschritt entspricht dem Plan und unterliegt den üblichen Projektkontrollen und dem regulären Änderungsmanagementprozess.

Die wesentlichen Risiken und Unsicherheiten der IFRS-Implementierung bestehen im Zusammenhang mit der andauernden Fortentwicklung der Rechnungslegungsstandards und den sich daraus ergebenden Auswirkungen auf Finanzberichterstattung und Prozesse. Allerdings werden diesbezügliche Entwicklungen der beiden Rechnungslegungsgremien IASB und FASB zeitnah verfolgt. Außerdem beteiligen wir uns aktiv am Prozess der Festlegung von Rechnungslegungsstandards.

Wesentliche Unterschiede zwischen IFRS und US GAAP. Obwohl IFRS und US GAAP einander in vielerlei Hinsicht ähneln und sowohl das IASB als auch das FASB sich um Konvergenz der Rechnungslegungsvorschriften bemühen, gibt es für Finanzinstitute derzeit noch eine Reihe von Unterschieden. Die wesentlichen Abweichungen bestehen bei der Bilanzierung von Finanzinstrumenten, der Einbeziehung der Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte sowie im Rahmen der Konsolidierung. Allerdings können sich zukünftige Änderungen der Vorschriften auf die Eröffnungsbilanz nach IFRS auswirken, so dass sich die Abweichungen zwischen der nach US GAAP und der nach IFRS ermittelten Gewinn-und-Verlust-Rechnung und Bilanz zum jetzigen Zeitpunkt nicht vorhersagen lassen.

Segmentberichterstattung (nicht testiert)

Die Segmentberichterstattung folgt der den internen Managementberichtssystemen zu Grunde liegenden Organisationsstruktur des Konzerns. Auf dieser Basis wird die finanzielle Performance der Segmente beurteilt und über die Zuteilung der Ressourcen zu den Segmenten entschieden.

Im zweiten Quartal 2006 ergaben sich keine wesentlichen Veränderungen innerhalb der Organisationsstruktur, hinsichtlich der Managementverantwortlichkeiten und des Formats der Segmentberichterstattung.

Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurden die Ergebnisse sämtlicher Vorjahreszeiträume der aktuellen Darstellung der Segmente angepasst.

Mit Wirkung vom 4. Mai 2006 hat der Konzern den Erwerb des Depository-and-Clearing-Centre-Geschäfts in Großbritannien von der JPMorgan Chase abgeschlossen. Diese Geschäftsaktivität wurde in den Unternehmensbereich Global Transaction Banking integriert.

Zum 11. Mai 2006 schloss der Konzern den Verkauf von 21,16% der Atradius N.V. an die Credito y Caucion und Seguros Catalana Occidente ab. Damit hat sich der Anteil des Konzerns an dieser Beteiligung, welche dem Konzernbereich Corporate Investments zugeordnet ist, auf 12,73% reduziert.

Segmentergebnisse

2. Quartal 2006 in Mio € (außer Prozentsätzen)	Corporate and Investment Bank			Private Clients and Asset Management			Corporate Investments	Management Reporting insgesamt
	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Ins-gesamt	Asset and Wealth Management	Private & Business Clients	Ins-gesamt		
Erträge	3.965	564	4.529	1.080	1.229	2.309	145	6.983
Bereinigte Erträge	3.965	564	4.529	1.034	1.229	2.263	92	6.885
Zuführungen zu/Auflösungen von (-) Wertberichtigungen für Kreditausfälle	- 17	1	- 16	0	88	89	22	95
Zuführungen zu/Auflösungen von (-) Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft ¹	6	- 6	- 0	- 0	- 0	- 0	- 16	- 16
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 11	- 6	- 17	0	88	88	7	78
Operative Kostenbasis	2.754	365	3.120	830	860	1.690	31	4.840
Ergebnisanteile konzernfremder Gesellschafter	11	-	11	- 4	0	- 4	- 1	6
Restrukturierungsaufwand	17	8	25	10	22	32	0	57
Nicht temporäre Wertminderung auf Goodwill/immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-	-	-
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	-	-	-	11	-	11	-	11
Zuführungen zu/Auflösungen von (-) Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft ¹	6	- 6	- 0	- 0	- 0	- 0	- 16	- 16
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	2.789	367	3.155	846	881	1.727	14	4.897
Ergebnis vor Steuern	1.193	197	1.390	233	260	493	109	1.991
Zuzüglich/abzüglich (-):								
Nettoergebnis aus Wertpapieren „Available for Sale“/ Industriebeteiligungen inklusive Hedgingaktivitäten	-	-	-	-	-	-	1	1
wesentlicher Equity Pick-ups/ Nettogewinne aus Beteiligungen ²	-	-	-	-	-	-	- 54	- 54
Nettoergebnis aus der Veräuße- rung von und zum Verkauf bestimmten Geschäftsfeldern	-	-	-	- 35	-	- 35	-	- 35
Nettoergebnis aus Gebäuden	-	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwand	17	8	25	10	22	32	0	57
nicht temporärer Wertminderung auf Goodwill/immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-	-	-
Bereinigtes Ergebnis vor Steuern	1.211	204	1.415	209	281	490	56	1.961
Aufwand-Ertrag-Relation in %	70	66	70	78	72	75	21	70
Bereinigte Aufwand-Ertrag- Relation in %	69	65	69	80	70	75	33	70
Aktiva ³	939.728	22.125	948.949	34.480	86.563	121.008	14.560	1.051.324
Risikopositionen (BIZ-Risikopositionen)	168.505	13.304	181.809	12.042	62.168	74.210	4.923	260.942
Durchschnittliches Active Equity	16.334	1.065	17.399	4.934	2.270	7.204	1.159	25.762
Eigenkapitalrendite (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) in %	29	74	32	19	46	27	38	31
Bereinigte Eigenkapitalrendite (basierend auf dem durch- schnittlichen Active Equity) in %	30	77	33	17	50	27	19	30

¹ Zuführungen zu/Auflösungen von Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft wurden von „Zinsunabhängige Aufwendungen“ zu „Risikovorsorge im Kreditgeschäft“ reklassifiziert.

² Enthält Nettogewinne/-verluste aus wesentlichen Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen und anderen wesentlichen Beteiligungen.

³ Die Summe der Aktiva der Unternehmensbereiche entspricht auf Grund von Konsolidierungstatbeständen zwischen den Unternehmensbereichen nicht notwendigerweise den Aktiva des korrespondierenden Konzernbereichs. Dies gilt auch für die Summe der Aktiva der Konzernbereiche im Vergleich zu den im Management Reporting insgesamt ausgewiesenen Aktiva, die Konsolidierungstatbestände zwischen den Konzernbereichen berücksichtigen.

2. Quartal 2005 in Mio € (außer Prozentsätzen)	Corporate and Investment Bank			Private Clients and Asset Management			Corporate Investments	Management Reporting insgesamt
	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Insgesamt	Asset and Wealth Management	Private & Business Clients	Insgesamt		
Erträge	3.081	479	3.560	865	1.147	2.011	258	5.829
Bereinigte Erträge	3.081	479	3.560	856	1.147	2.002	200	5.763
Zuführungen zu/Auflösungen von (-) Wertberichtigungen für Kreditausfälle	- 18	16	- 2	- 1	73	73	4	75
Zuführungen zu/Auflösungen von (-) Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft ¹	12	- 7	5	- 0	- 0	- 0	- 0	5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 6	9	3	- 1	73	73	4	80
Operative Kostenbasis	2.334	357	2.691	735	827	1.562	52	4.305
Ergebnisanteile konzernfremder Gesellschafter	9	-	9	- 3	0	- 3	- 0	6
Restrukturierungsaufwand	39	9	47	54	15	69	- 0	116
Nicht temporäre Wertminderung auf Goodwill/immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-	-	-
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	-	-	-	9	-	9	-	9
Zuführungen zu/Auflösungen von (-) Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft ¹	12	- 7	5	- 0	- 0	- 0	- 0	5
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	2.393	359	2.752	794	842	1.637	52	4.440
Ergebnis vor Steuern	705	104	810	71	231	302	202	1.313
Zuzüglich/abzüglich (-):								
Nettoergebnis aus Wertpapieren „Available for Sale“/ Industriebeteiligungen inklusive Hedgingaktivitäten	-	-	-	-	-	-	- 0	- 0
wesentlicher Equity Pick-ups/ Nettogewinne aus Beteiligungen ²	-	-	-	-	-	-	- 18	- 18
Nettoergebnis aus der Veräuße- rung von und zum Verkauf bestimmten Geschäftsfeldern	-	-	-	-	-	-	-	-
Nettoergebnis aus Gebäuden	-	-	-	-	-	-	- 40	- 40
Restrukturierungsaufwand	39	9	47	54	15	69	- 0	116
nicht temporärer Wertminderung auf Goodwill/immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-	-	-
Bereinigtes Ergebnis vor Steuern	744	113	857	125	246	371	144	1.372
Aufwand-Ertrag-Relation in %	77	76	77	92	73	81	20	76
Bereinigte Aufwand-Ertrag- Relation in %	76	74	76	86	72	78	26	75
Aktiva (per 31.12.2005) ³	872.951	18.056	881.649	37.150	86.528	123.640	15.025	984.184
Risikopositionen (BIZ-Risikopositionen)	146.237	12.560	158.797	12.729	56.958	69.687	10.020	238.504
Durchschnittliches Active Equity	12.365	1.323	13.688	4.789	1.512	6.301	3.592	23.581
Eigenkapitalrendite (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) in %	23	32	24	6	61	19	22	22
Bereinigte Eigenkapitalrendite (basierend auf dem durch- schnittlichen Active Equity) in %	24	34	25	10	65	24	16	23

¹ Zuführungen zu/Auflösungen von Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft wurden von „Zinsunabhängige Aufwendungen“ zu „Risikovorsorge im Kreditgeschäft“ reklassifiziert.

² Enthält Nettogewinne/-verluste aus wesentlichen Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen und anderen wesentlichen Beteiligungen.

³ Die Summe der Aktiva der Unternehmensbereiche entspricht auf Grund von Konsolidierungstatbeständen zwischen den Unternehmensbereichen nicht notwendigerweise den Aktiva des korrespondierenden Konzernbereichs. Dies gilt auch für die Summe der Aktiva der Konzernbereiche im Vergleich zu den im Management Reporting insgesamt ausgewiesenen Aktiva, die Konsolidierungstatbestände zwischen den Konzernbereichen berücksichtigen.

Jan.–Jun. 2006 in Mio € (außer Prozentsätzen)	Corporate and Investment Bank			Private Clients and Asset Management			Corporate Investments	Management Reporting insgesamt
	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Insgesamt	Asset and Wealth Management	Private & Business Clients	Insgesamt		
Erträge	9.111	1.099	10.210	2.132	2.505	4.636	306	15.152
Bereinigte Erträge	9.111	1.099	10.210	2.071	2.505	4.576	120	14.906
Zuführungen zu/Auflösungen von (–) Wertberichtigungen für Kreditausfälle	– 74	– 6	– 80	– 0	166	166	18	105
Zuführungen zu/Auflösungen von (–) Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft ¹	7	– 16	– 9	– 0	2	1	– 15	– 23
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 67	– 21	– 89	– 1	168	167	3	82
Operative Kostenbasis	6.003	730	6.732	1.624	1.735	3.358	60	10.151
Ergebnisanteile konzernfremder Gesellschafter	23	–	23	2	0	2	– 2	23
Restrukturierungsaufwand	32	15	47	22	30	52	0	99
Nicht temporäre Wertminderung auf Goodwill/immaterielle Vermögenswerte	–	–	–	–	–	–	–	–
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	–	–	–	26	–	26	–	26
Zuführungen zu/Auflösungen von (–) Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft ¹	7	– 16	– 9	– 0	2	1	– 15	– 23
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	6.064	729	6.793	1.673	1.766	3.440	44	10.276
Ergebnis vor Steuern	3.121	375	3.496	459	572	1.031	243	4.771
Zuzüglich/abzüglich (–):								
Nettoergebnis aus Wertpapieren „Available for Sale“/ Industriebeteiligungen inklusive Hedgingaktivitäten	–	–	–	–	–	–	– 8	– 8
wesentlicher Equity Pick-ups/ Nettogewinne aus Beteiligungen ²	–	–	–	–	–	–	– 179	– 179
Nettoergebnis aus der Veräuße- rung von und zum Verkauf bestimmten Geschäftsfeldern	–	–	–	– 35	–	– 35	–	– 35
Nettoergebnis aus Gebäuden	–	–	–	–	–	–	2	2
Restrukturierungsaufwand	32	15	47	22	30	52	0	99
nicht temporärer Wertminderung auf Goodwill/immaterielle Vermögenswerte	–	–	–	–	–	–	–	–
Bereinigtes Ergebnis vor Steuern	3.153	390	3.543	446	602	1.048	58	4.649
Aufwand-Ertrag-Relation in %	66	68	67	79	70	74	19	68
Bereinigte Aufwand-Ertrag- Relation in %	66	66	66	78	69	73	50	68
Aktiva ³	939.728	22.125	948.949	34.480	86.563	121.008	14.560	1.051.324
Risikopositionen (BIZ-Risikopositionen)	168.505	13.304	181.809	12.042	62.168	74.210	4.923	260.942
Durchschnittliches Active Equity	16.379	1.095	17.474	5.011	2.173	7.184	1.113	25.771
Eigenkapitalrendite (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) in %	38	69	40	18	53	29	44	37
Bereinigte Eigenkapitalrendite (basierend auf dem durch- schnittlichen Active Equity) in %	38	71	41	18	55	29	10	36

¹ Zuführungen zu/Auflösungen von Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft wurden von „Zinsunabhängige Aufwendungen“ zu „Risikovorsorge im Kreditgeschäft“ reklassifiziert.

² Enthält Nettogewinne/-verluste aus wesentlichen Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen und anderen wesentlichen Beteiligungen.

³ Die Summe der Aktiva der Unternehmensbereiche entspricht auf Grund von Konsolidierungstatbeständen zwischen den Unternehmensbereichen nicht notwendigerweise den Aktiva des korrespondierenden Konzernbereichs. Dies gilt auch für die Summe der Aktiva der Konzernbereiche im Vergleich zu den im Management Reporting insgesamt ausgewiesenen Aktiva, die Konsolidierungstatbestände zwischen den Konzernbereichen berücksichtigen.

Jan.–Jun. 2005 in Mio € (außer Prozentsätzen)	Corporate and Investment Bank			Private Clients and Asset Management			Corporate Investments	Management Reporting insgesamt
	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Insgesamt	Asset and Wealth Management	Private & Business Clients	Insgesamt		
Erträge	7.133	965	8.098	1.756	2.299	4.055	369	12.522
Bereinigte Erträge	7.133	965	8.098	1.736	2.299	4.035	199	12.332
Zuführungen zu/Auflösungen von (–) Wertberichtigungen für Kreditausfälle	– 9	22	14	– 0	151	151	4	169
Zuführungen zu/Auflösungen von (–) Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft ¹	11	– 17	– 6	– 0	– 1	– 1	– 0	– 8
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2	5	7	– 1	151	150	4	161
Operative Kostenbasis	4.915	700	5.615	1.454	1.658	3.112	94	8.821
Ergebnisanteile konzernfremder Gesellschafter	19	–	19	– 4	0	– 4	0	15
Restrukturierungsaufwand	145	24	169	88	27	114	0	284
Nicht temporäre Wertminderung auf Goodwill/immaterielle Vermögenswerte	–	–	–	–	–	–	–	–
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	–	–	–	19	–	19	–	19
Zuführungen zu/Auflösungen von (–) Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft ¹	11	– 17	– 6	– 0	– 1	– 1	– 0	– 8
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	5.090	707	5.797	1.556	1.684	3.240	95	9.132
Ergebnis vor Steuern	2.051	236	2.288	200	464	663	270	3.222
Zuzüglich/abzüglich (–):								
Nettoergebnis aus Wertpapieren „Available for Sale“/ Industriebeteiligungen inklusive Hedgingaktivitäten	–	–	–	–	–	–	– 87	– 87
wesentlicher Equity Pick-ups/ Nettogewinne aus Beteiligungen ²	–	–	–	–	–	–	– 44	– 44
Nettoergebnis aus der Veräuße- rung von und zum Verkauf bestimmten Geschäftsfeldern	–	–	–	–	–	–	–	–
Nettoergebnis aus Gebäuden	–	–	–	–	–	–	– 40	– 40
Restrukturierungsaufwand	145	24	169	88	27	114	0	284
nicht temporärer Wertminderung auf Goodwill/immaterielle Vermögenswerte	–	–	–	–	–	–	–	–
Bereinigtes Ergebnis vor Steuern	2.196	260	2.457	287	490	778	100	3.334
Aufwand-Ertrag-Relation in %	71	75	72	89	73	80	26	73
Bereinigte Aufwand-Ertrag- Relation in %	69	73	69	84	72	77	47	72
Aktiva (per 31.12.2005) ³	872.951	18.056	881.649	37.150	86.528	123.640	15.025	984.184
Risikopositionen (BIZ-Risikopositionen)	146.237	12.560	158.797	12.729	56.958	69.687	10.020	238.504
Durchschnittliches Active Equity	11.910	1.326	13.236	4.813	1.613	6.426	3.460	23.122
Eigenkapitalrendite (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) in %	34	36	35	8	58	21	16	28
Bereinigte Eigenkapitalrendite (basierend auf dem durch- schnittlichen Active Equity) in %	37	39	37	12	61	24	6	29

¹ Zuführungen zu/Auflösungen von Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft wurden von „Zinsunabhängige Aufwendungen“ zu „Risikovorsorge im Kreditgeschäft“ reklassifiziert.

² Enthält Nettogewinne/-verluste aus wesentlichen Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen und anderen wesentlichen Beteiligungen.

³ Die Summe der Aktiva der Unternehmensbereiche entspricht auf Grund von Konsolidierungstatbeständen zwischen den Unternehmensbereichen nicht notwendigerweise den Aktiva des korrespondierenden Konzernbereichs. Dies gilt auch für die Summe der Aktiva der Konzernbereiche im Vergleich zu den im Management Reporting insgesamt ausgewiesenen Aktiva, die Konsolidierungstatbestände zwischen den Konzernbereichen berücksichtigen.

Die nachstehenden Tabellen enthalten die Ertragskomponenten des Konzernbereichs Corporate and Investment Bank sowie des Konzernbereichs Private Clients and Asset Management für das zweite Quartal beziehungsweise erste Halbjahr 2006 und 2005:

Ertragskomponenten des Konzernbereichs Corporate and Investment Bank

in Mio €	2. Quartal		Jan.–Jun.	
	2006	2005	2006	2005
Emissionsgeschäft (Equity)	195	159	349	287
Emissionsgeschäft (Debt)	380	244	694	512
Emissionsgeschäft insgesamt	576	403	1.043	799
Sales & Trading (Equity)	743	602	2.311	1.426
Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)	2.387	1.640	5.213	4.020
Sales & Trading insgesamt	3.130	2.243	7.524	5.446
Beratung	156	145	336	259
Kreditgeschäft	232	311	401	691
Transaction Services	564	479	1.099	965
Sonstige Produkte	– 130	– 21	– 193	– 63
Insgesamt	4.529	3.560	10.210	8.098

Ertragskomponenten des Konzernbereichs Private Clients and Asset Management

in Mio €	2. Quartal		Jan.–Jun.	
	2006	2005	2006	2005
Portfolio/Fund Management	825	640	1.555	1.264
Brokeragegeschäft	470	454	1.016	917
Kredit-/Einlagengeschäft	653	594	1.287	1.180
Zahlungsverkehr, Kontoführung und übrige Finanzdienstleistungen	219	191	434	403
Sonstige Produkte	141	132	344	291
Insgesamt	2.309	2.011	4.636	4.055

Überleitung der Segmentergebnisse auf den Konzernabschluss nach US GAAP

in Mio €	2. Quartal 2006			2. Quartal 2005		
	Management Reporting insgesamt	Consolidation & Adjustments	Konzern insgesamt	Management Reporting insgesamt	Consolidation & Adjustments	Konzern insgesamt
Erträge	6.983	– 182	6.800	5.829	72	5.901
Wertberichtigungen für Kreditausfälle	95	–	95	75	–	75
Zinsunabhängige Aufwendungen	4.897	– 58	4.838	4.440	– 28	4.412
Ergebnis vor Steuern¹	1.991	– 125	1.867	1.313	100	1.414
Aktiva	1.051.324	6.969	1.058.293	984.184 ²	7.977 ²	992.161 ²
Risikopositionen (BIZ-Risikopositionen)	260.942	1.622	262.564	238.504	1.375	239.880
Durchschnittliches Active Equity	25.762	370	26.132	23.581	629	24.210

¹ Ergebnis vor Steueraufwand und kumuliertem Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden.

² Per 31. Dezember 2005.

in Mio €	Jan.–Jun. 2006			Jan.–Jun. 2005		
	Management Reporting insgesamt	Consolidation & Adjustments	Konzern insgesamt	Management Reporting insgesamt	Consolidation & Adjustments	Konzern insgesamt
Erträge	15.152	– 361	14.790	12.522	– 38	12.484
Wertberichtigungen für Kreditausfälle	105	–	105	169	–	169
Zinsunabhängige Aufwendungen	10.276	– 62	10.213	9.132	– 13	9.118
Ergebnis vor Steuern¹	4.771	– 299	4.472	3.222	– 25	3.197
Aktiva	1.051.324	6.969	1.058.293	984.184 ²	7.977 ²	992.161 ²
Risikopositionen (BIZ-Risikopositionen)	260.942	1.622	262.564	238.504	1.375	239.880
Durchschnittliches Active Equity	25.771	398	26.169	23.122	793	23.915

¹ Ergebnis vor Steueraufwand und kumuliertem Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden.

² Per 31. Dezember 2005.

In Consolidation & Adjustments werden verschiedene Corporate Items wie nicht auf die Unternehmensbereiche allozierte Zinsergebnisse, bestimmte Rückstellungen für rechtliche und andere Risiken sowie weitere Posten, die nicht in die Verantwortung der Unternehmensbereiche fallen, ausgewiesen. Darüber hinaus enthält Consolidation & Adjustments Effekte aus der asymmetrischen bilanziellen Behandlung, die aus der Anwendung des SFAS 133 auf unsere Emissionen von Schuldverschreibungen und strukturierten Anleihen entstehen. Solche eigenen Emissionen werden, wirtschaftlich gesehen, weitgehend risikoneutral gesteuert. Effekte aus der asymmetrischen Bilanzierung waren der wesentliche Grund für den Rückgang der Erträge zwischen dem zweiten Quartal 2005 und dem Berichtsquartal. Darüber hinaus war im zweiten Quartal 2005 der nicht auf die Unternehmensbereiche verteilte Zinsüberschuss außergewöhnlich hoch.

Angaben zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung (nicht testiert)

Zinsüberschuss und Handelsergebnis

in Mio €	2. Quartal		Jan.–Jun.	
	2006	2005	2006	2005
Zinsüberschuss	1.870	1.613	3.474	3.056
Handelsergebnis	1.717	1.593	4.688	4.004
Zinsüberschuss und Handelsergebnis	3.587	3.206	8.162	7.060
Aufgliederung nach Konzernbereich/CIB-Produkt:				
Sales & Trading (Equity)	405	467	1.563	1.055
Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)	1.998	1.381	4.445	3.598
Sales & Trading insgesamt	2.403	1.848	6.008	4.653
Kreditgeschäft ¹	109	213	157	438
Transaction Services	268	225	529	447
Übrige Produkte ²	– 40	3	– 19	4
Corporate and Investment Bank insgesamt	2.740	2.289	6.675	5.542
Private Clients and Asset Management	740	750	1.476	1.444
Corporate Investments	86	156	52	117
Consolidation & Adjustments	22	12	– 41	– 42
Zinsüberschuss und Handelsergebnis	3.587	3.206	8.162	7.060

¹ Enthält sowohl die Zinsspanne für Darlehen als auch die Ergebnisse aus Credit Default Swaps zur Absicherung unseres Kreditportfolios.

² Enthält Zinsüberschuss und Handelsergebnis von Emissions-, Beratungs- und sonstigen Produkten.

Pensions- und sonstige Versorgungszusagen

in Mio €	Pensionszusagen		Sonstige Versorgungszusagen	
	Jan.–Jun.		Jan.–Jun.	
	2006	2005	2006	2005
Dienstzeitaufwand	155	131	4	3
Zinsaufwand	197	193	5	4
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	– 206	– 195	–	–
Berücksichtigter versicherungsmathematischer Verlust	34	22	1	–
Minderungen der Anwartschaft/Übertragungen	– 2	2	–	–
Gesamtaufwand von leistungsorientierten Pensionsplänen	178	153	10	7
Aufwand für beitragsorientierte Pensionspläne	96	76	–	–
Nettovorsorgeaufwand	274	229	10	7

Wie im Finanzbericht 2005 auf Seite 129 dargelegt, werden die gesamten Zuführungen zum Planvermögen von leistungsorientierten Pensionsplänen im Geschäftsjahr 2006 voraussichtlich circa 300 Mio € betragen, was in Summe dem erwarteten Dienstzeitaufwand für das Jahr 2006 entspricht.

Aktienbasierte Vergütungen

Mit Wirkung zum 1. Januar 2006 wendet der Konzern SFAS 123(R) nach Maßgabe der modifizierten prospektiven Methode an. Unter dieser Methode findet SFAS 123(R) Anwendung für nach dem Erstanwendungstermin neu gewährte Vergütungen sowie Vergütungen, die nach diesem Zeitpunkt modifiziert, zurückgekauft oder rückgängig gemacht werden.

SFAS 123(R) ersetzt SFAS 123 und löst APB Opinion No. 25 ab. Der Konzern wandte die Fair-Value-Methode des SFAS 123 prospektiv für alle aktienbasierten Vergütungen an, die nach dem 1. Januar 2003 gewährt, modifiziert oder ausgeübt wurden, mit Ausnahme der auf das Performancejahr 2002 bezogenen Vergütungen. Zuvor begebene aktienbasierte Vergütungen bilanzierte der Konzern nach der „Inneren-Wert-Methode“ des APB Opinion No. 25.

Die folgende Tabelle zeigt, wie die Anwendung der Fair-Value-Methode auf alle aktienbasierten Vergütungen den Gewinn nach Steuern und das Ergebnis je Aktie im zweiten Quartal 2005 beziehungsweise ersten Halbjahr 2005 beeinflusst hätte.

in Mio €	2. Quartal 2005	Jan.–Jun. 2005
Gewinn nach Steuern (wie ausgewiesen)	947	2.050
Hinzuzufügen: im ausgewiesenen Gewinn nach Steuern enthaltener Personalaufwand für aktienbasierte Vergütungen, nach Steuern	140	289
Abzuziehen: nach der Fair-Value-Methode ermittelter Personalaufwand für sämtliche aktienbasierten Vergütungen, nach Steuern	– 140	– 287
Pro-forma-Gewinn nach Steuern	947	2.052
Ergebnis je Aktie:		
Basic – wie ausgewiesen	2,04 €	4,40 €
Basic – pro forma	2,04 €	4,40 €
Verwässertes Ergebnis – wie ausgewiesen ¹	1,90 €	4,06 €
Verwässertes Ergebnis – pro forma ¹	1,90 €	4,06 €

¹ Einschließlich Effekt auf den Zähler aus angenommener Wandlung. Dieser Effekt betrug im 2. Quartal 2005 0,00 € und im 1. Halbjahr 2005 minus 0,01 €.

Infolge der Erstanwendung von SFAS 123(R) in 2006 vereinnahmte der Konzern als kumulativen Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethode einen Gewinn von 42 Mio € nach Steuern. Ursächlich für diesen Effekt ist eine Anpassung des bereits abgegrenzten Personalaufwands. Nach Maßgabe von SFAS 123(R) wird der Personalaufwand für diejenigen aktienbasierten Vergütungen abgegrenzt, bei denen mit einer Ausgabe zu rechnen ist. Bei der Abgrenzung müssen deshalb von Beginn an die voraussichtlich verfallenden Ansprüche berücksichtigt werden. Nach Maßgabe von SFAS 123 hatte der Konzern den Personalaufwand auf der Basis der tatsächlich verfallenden Ansprüche bilanziert und deshalb den bereits abgegrenzten Aufwand in der Periode zurückgenommen, in der die Mitarbeiter die Ansprüche verwirkten.

Die derzeit im Konzern für Neubegebungen genutzten aktienbasierten Vergütungspläne werden in der nachstehenden Tabelle zusammengefasst. Diese Pläne und Pläne, unter denen keine Neubegebungen mehr durchgeführt werden, sind detailliert in unserem Finanzbericht 2005 auf den Seiten 116 bis 119 beschrieben.

Bezeichnung des Plans	Teilnahmeberechtigung	Dienstzeit*	Behandlung des Aufwands	Aktienrechte oder Equity Units	Performanceoptionen/ Partnership Appreciation Rights
Aktienbasierte Vergütungspläne					
Restricted Equity Units Plan	Ausgewählte Führungskräfte	4,5 Jahre	3	X	
DB Global Partnership Plan					
DB Equity Units					
als Bonusrechte	Ausgewählte Führungskräfte	2 Jahre	2	X	
als Halteprämie	Ausgewählte Führungskräfte	3,5 Jahre	3	X	
Performanceoptionen	Ausgewählte Führungskräfte ¹	4 Jahre	2		X
Partnership Appreciation Rights	Ausgewählte Führungskräfte ¹	4 Jahre	2		X
DB Share Scheme					
als Bonusrechte	Ausgewählte Mitarbeiter	3 Jahre	2	X	
als Halteprämie	Ausgewählte Mitarbeiter	3 Jahre	3	X	
DB Key Employee Equity Plan (DB KEEP)	Ausgewählte Führungskräfte	5 Jahre	3	X	
DB Global Share Plan (seit 2004)	Alle Mitarbeiter ⁴	1 Jahr	3	X	

* Ungefährer Zeitraum, nach dem alle Bestandteile der Zusage nicht länger den für den Plan spezifischen Verfallbarkeitsregeln unterliegen.

¹ Performanceoptionen und Partnership Appreciation Rights werden als Einheit gewährt.

² Der Wert wird im jeweiligen Performancejahr als Teil des Personalaufwands ausgewiesen (bis Performancejahr 2004; ab Performancejahr 2005 wird gemäß SFAS 123(R) der Aufwand über die erforderliche Dienstzeit abgegrenzt).

³ Der Wert wird über die erforderliche Dienstzeit linear als Teil des Personalaufwands abgegrenzt.

⁴ Ein Teilnehmer muss mindestens ein Jahr für den Konzern gearbeitet haben und in einem ungekündigten Arbeitsverhältnis stehen.

Personalaufwand

Der Aufwand für aktienbasierte Vergütung wird linear über die erforderliche Dienstzeit abgegrenzt. Die Dienstzeit beginnt üblicherweise mit dem Zeitpunkt der Gewährung der Vergütung und endet, wenn die Vergütung nicht länger den planspezifischen Verfallbarkeitsregeln unterliegt. Die gewährte Vergütung verfällt, wenn ein Mitarbeiter unter bestimmten Umständen sein Dienstverhältnis vor dem Ende der Dienstzeit kündigt. Die Abgrenzung erfolgt unter Berücksichtigung der voraussichtlich anfallenden Ansprüche.

Der Konzern berücksichtigte den Personalaufwand für seine wesentlichen aktienbasierten Vergütungspläne wie folgt.

in Mio €	2. Quartal		Jan.–Jun.	
	2006	2005	2006	2005
DB Global Partnership Plan	2	–	3	1
DB Global Share Plan	11	8	22	19
DB Share Scheme/Restricted Equity Units Plan/DB KEEP	262	200	509	439
Stock Appreciation Rights Plan ¹	– 2	22	26	38
Insgesamt	273	230	560	497

¹ Für das 2. Quartal 2006 beziehungsweise 2005 wurden im Personalaufwand ein Nettoverlust von 8 Mio € und 25 Mio € aus nicht zu Handelszwecken gehaltenen Aktienderivaten berücksichtigt, die zum Ausgleich von Schwankungen des Werts der Rechte verwendet wurden. Im 1. Halbjahr 2006 betrug der entsprechende Nettogewinn 43 Mio €; im 1. Halbjahr 2005 belief sich der Nettoverlust auf 38 Mio €.

Die Steuerminderung im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungen betrug im ersten Halbjahr 2006 ungefähr 198 Mio € und 182 Mio € für das erste Halbjahr 2005.

Zum 30. Juni 2006 belief sich der noch nicht abgegrenzte Personalaufwand für ausstehende aktienbasierte Vergütungen auf 1,5 Mrd €. Dieser Aufwand wird voraussichtlich über einen durchschnittlichen Zeitraum von rund einem Jahr und zehn Monaten wirksam werden.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Entwicklung der aktuell genutzten aktien- und optionsbasierten Vergütungspläne des Konzerns im ersten Halbjahr 2006 dar.

in Tsd Einheiten (außer Fair Value und Ausübungspreisen)	DB Global Partnership Plan			
	DB Equity Units	Gewichteter Durchschnitt der Fair Values je Aktie am Tag der Gewährung der Aktienrechte	Performance- optionen ¹	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis ²
Bestand per 31.12.2005	290	57,38 €	16.105	77,82 €
Gewährt	93	78,90 €	–	–
Ausgegeben	–	–	–	–
Ausgeübt	–	–	– 4.369	77,69 €
Verfallen	–	–	– 25	89,57 €
Bestand per 30.6.2006	383	62,62 €	11.711	77,85 €
Gewichtete durchschnittliche restliche Vertragslaufzeit am:				
30.6.2006				1 Jahr und 10 Monate
31.12.2005				2 Jahre und 4 Monate

¹ Alle im Rahmen des DB Global Partnership Plan gewährten Performanceoptionen sind zum 30. Juni 2006 ausübbar.

² Der gewichtete durchschnittliche Ausübungspreis enthält keine Effekte aus den im Rahmen des DB Global Partnership Plan begebenen PARs.

Die Entwicklung der aktienbasierten Vergütungspläne des Konzerns (DB Share Scheme, DB Key Employee Equity Plan, Restricted Equity Units Plan und DB Global Share Plan [seit 2004]) im ersten Halbjahr 2006 wird in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Der Personalaufwand für als Bonus und als Halteprämie gewährte Rechte sowie für den DB Global Share Plan (seit 2004) wird über die erforderliche Dienstzeit abgegrenzt.

in Tsd Einheiten (außer Fair Value)	DB Share Scheme/ DB KEEP/ REU	DB Global Share Plan (seit 2004)	Insgesamt	Gewichteter Durchschnitt der Fair Values je Aktie am Tag der Gewährung der Aktienrechte
Bestand per 31.12.2005	64.952	534	65.486	51,96 €
Gewährt	12.160	–	12.160	73,12 €
Ausgegeben	– 26	–	– 26	52,44 €
Verfallen	– 1.383	– 5	– 1.388	51,01 €
Bestand per 30.6.2006	75.703	529	76.232	55,35 €

Die nachfolgende Tabelle enthält eine Übersicht über die aktienbasierten Vergütungspläne des Konzerns (für die keine Neubegabungen erfolgen werden) für das erste Halbjahr 2006.

in Tsd Einheiten (außer Basis- und Ausübungspreisen)	Stock Appreciation Rights Plan		DB Global Share Plan (2003 und 2002)		
	Units ¹	Gewichteter durchschnittlicher Basis- preis	Aktien	Performance- optionen ²	Gewichteter durchschnittlicher Aus- übungspreis
Bestand per 31.12.2005	7.107	69,79 €	N/A	2.510	69,77 €
Gewährt	–	–	–	–	–
Ausgegeben	–	–	–	–	–
Ausgeübt	– 3.615	68,64 €	–	– 503	70,88 €
Verfallen	–	–	–	– 42	74,63 €
Abgelaufen	–	–	–	–	–
Bestand per 30.6.2006	3.492	70,97 €	N/A	1.965	69,38 €
Gewichtete durchschnittliche restliche Vertragslaufzeit am:					
30.6.2006		6 Monate		3 Jahre und 0 Monate	
31.12.2005		1 Jahr		3 Jahre und 6 Monate	

N/A – nicht anwendbar. Der Teilnehmer besaß eine unverfallbare Anwartschaft auf im Rahmen des DB Global Share Plan erworbene Aktien.

¹ Die Zahlungen im Zusammenhang mit der Ausübung der obigen SARs betrugen im 1. Halbjahr 2006 etwa 99 Mio €.

² Alle im Rahmen des DB Global Share Plan gewährten Performanceoptionen sind zum 30. Juni 2006 ausübbar.

Der innere Wert aller im ersten Halbjahr 2006 beziehungsweise 2005 ausgeübten Performanceoptionen (DB Global Partnership Plan und DB Global Share Plan 2003 und 2002, ohne Effekte aus den im Rahmen des DB Global Partnership Plan begebenen PARs) betrug rund 48 Mio € beziehungsweise 102 Mio €. Der innere Wert der ausstehenden Performanceoptionen betrug zum 30. Juni 2006 156 Mio €.

Die Ausübung der PARs führte im ersten Halbjahr 2006 zu Zahlungen in Höhe von rund 56 Mio €.

Auf Grund der Ausübung von Optionen wurden im ersten Halbjahr 2006 Zahlungen in Höhe von 375 Mio € empfangen.

Die Steuerminderung aus der Ausübung von Performanceoptionen (einschließlich PARs) betrug im ersten Halbjahr 2006 rund 16 Mio €.

Regeln für die Bedienung aktienbasierter Vergütungsprogramme

Verpflichtungen aus aktienbasierten Vergütungsprogrammen werden durch zuvor im Markt zurückgekauft Aktien oder durch neu begebene Aktien erfüllt. Aktienbasierte Vergütungspläne, die dem Mitarbeiter das Recht einräumen, Stammaktien des Konzerns zu einem festgelegten zukünftigen Zeitpunkt zu erhalten, werden durch Aktien erfüllt, die von der Bank grundsätzlich vor Gewährung der Rechte im Rahmen von Aktienrückkaufprogrammen zurückgekauft werden. Für den Großteil dieser Vergütungspläne werden diese bereits zurückgekauften Aktien am Tag der Gewährung in Termingeschäfte eingebracht und am Ende der Anwartschaftsfrist an teilnehmende Mitarbeiter geliefert. Vom Mitarbeiter ausgeübte Aktienoptionen hingegen werden durch die Ausgabe neuer Aktien unter Verwendung von bedingtem Kapital bedient. Basierend auf den per 30. Juni 2006 gewährten und noch nicht ausgeübten Optionsrechten kann das Kapital noch um rund 35 Mio € erhöht werden.

Angaben zur Bilanz (nicht testiert)

Wertpapiere „Available for Sale“

in Mio €	30.6.2006				31.12.2005			
	Fair Value	Unrealisierte Bruttobewertungsergebnisse		Fortgeführte Anschaffungskosten	Fair Value	Unrealisierte Bruttobewertungsergebnisse		Fortgeführte Anschaffungskosten
		Gewinne	Verluste			Gewinne	Verluste	
Festverzinsliche Wertpapiere	16.187	118	- 189	16.258	16.296	236	- 56	16.116
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.453	1.915	- 16	3.554	5.379	2.382	- 6	3.003
Insgesamt	21.640	2.033	- 205	19.812	21.675	2.618	- 62	19.119

Problemkredite

in Mio €	30.6.2006			31.12.2005		
	Notleidende Kredite	Leistungsgestörte homogene Kredite	Insgesamt	Notleidende Kredite	Leistungsgestörte homogene Kredite	Insgesamt
Kredite ohne Zinsabgrenzung	2.095	1.095	3.190	2.444	1.106	3.550
Kredite 90 Tage oder mehr überfällig, mit Zinsabgrenzung	10	169	179	13	189	202
Notleidende Kredite im Prozess der Restrukturierung	104	-	104	119	-	119
Insgesamt	2.209	1.264	3.473	2.576	1.295	3.871

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Wertberichtigungen für Kreditausfälle in Mio €	Jan.–Jun.	
	2006	2005
Bestand am Jahresanfang	1.928	2.345
Zuführungen zu Wertberichtigungen für Kreditausfälle	105	169
Nettoabschreibungen insgesamt	- 230	- 300
Abschreibungen	- 373	- 376
Eingänge aus abgeschriebenen Krediten	144	76
Effekte aus Änderungen des Konsolidierungskreises	-	-
Effekte aus Wechselkursänderungen	- 19	48
Bestand am Periodenende	1.784	2.262

Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft in Mio €	Jan.–Jun.	
	2006	2005
Bestand am Jahresanfang	329	345
Auflösungen von Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft	- 23	- 8
Effekte aus Änderungen des Konsolidierungskreises	-	-
Effekte aus Wechselkursänderungen	- 7	9
Bestand am Periodenende	299	346

Sonstige Aktiva und Passiva

in Mio €	30.6.2006	31.12.2005
Sonstige Aktiva:		
Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung	59.529	49.175
Zur Veräußerung bestimmte Forderungen aus dem Kreditgeschäft, netto	31.911	25.453
Sonstige Aktiva aus dem Versicherungsgeschäft	1.120	1.149
Akzeptforderungen	209	93
Forderungen aus Zinsabgrenzungen	5.193	5.000
Steuerforderungen	5.801	5.903
Sonstige	15.681	12.609
Sonstige Aktiva insgesamt	119.444	99.382

in Mio €	30.6.2006	31.12.2005
Sonstige Passiva:		
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung	51.391	42.528
Verbindlichkeiten und Rückstellungen aus dem Versicherungsgeschäft	1.973	1.940
Akzeptverbindlichkeiten	209	93
Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen	5.773	4.684
Verbindlichkeiten aus Aufwandsabgrenzungen	7.604	9.584
Steuerverbindlichkeiten	7.223	7.215
Sonstige	16.914	15.333
Sonstige Passiva insgesamt	91.087	81.377

Langfristige Verbindlichkeiten

in Mio €	30.6.2006	31.12.2005
Vorrangige Verbindlichkeiten:		
Anleihen und Schuldverschreibungen:		
mit fester Verzinsung	59.910	54.898
mit variabler Verzinsung	45.187	41.785
Nachrangige Verbindlichkeiten:		
Anleihen und Schuldverschreibungen:		
mit fester Verzinsung	9.725	9.830
mit variabler Verzinsung	6.645	7.041
Insgesamt	121.467	113.554

Restrukturierungsrückstellung

in Mio €	Restrukturierungsrückstellung gebildet im				Insgesamt
	4. Quartal 2004	Geschäftsjahr 2005	1. Quartal 2006	2. Quartal 2006	
Stand zum 31.12.2005	6	178	-	-	184
Zuführung	-	-	46	60	106
Zweckbestimmte Verwendung	- 3	- 147	- 42	- 34	- 226
Auflösung	- 1	- 6	0	-	- 7
Wechselkursänderungen	-	- 1	- 0	-	- 1
Stand zum 30.6.2006	2	24	4	26	56

Sonstige Finanzinformationen (nicht testiert)

Variable Interest Entities (VIEs)

Die folgende Tabelle beinhaltet Informationen über die nach FIN 46(R) konsolidierten sowie die signifikanten nicht konsolidierten VIEs.

30.6.2006 in Mio €	Konsolidierte VIEs		Signifikante VIEs
	Aggregierte Bilanzsummen	Aggregierte Bilanzsummen	Maximales Verlustrisiko
Commercial-Paper-Programme	626	30.812	27.903
Investmentfonds mit Wertgarantie	526	10.298	10.169
Verbriefung von Vermögenswerten	15.078	–	–
Strukturierte Finanzierungen und Sonstiges	19.839	5.648	1.223
Gewerbliche Immobilienleasing-gesellschaften, geschlossene Fonds und Immobilieninvestment-gesellschaften	853	747	56

Die gesamten konsolidierten Aktiva der Variable Interest Entities dienen grundsätzlich als Sicherheiten für die entsprechenden konsolidierten Verbindlichkeiten. Die Gläubiger dieser Variable Interest Entities haben kein Rückgriffsrecht auf den Konzern, soweit der Konzern den Anlegern den Wert von Investmentfondsanteilen nicht garantiert. Das maximale Verlustpotenzial bezüglich der signifikanten nicht konsolidierten Investmentfonds mit Wertgarantie resultiert aus den oben genannten Garantien. Das maximale Verlustpotenzial des Konzerns aus Commercial-Paper-Programmen, an denen er in bedeutendem Umfang beteiligt ist, entspricht der vertraglichen Höhe der bereitgestellten Liquiditätsfazilitäten. Diese führen lediglich zu einem begrenzten Kreditrisiko, da der Konzern nicht verpflichtet ist, Liquidität bereitzustellen, wenn die Zweckgesellschaften in Zahlungsverzug sind.

Finanzinstrumente mit bilanzunwirksamen Kreditrisiken

in Mio €	30.6.2006	31.12.2005
Unwiderrufliche Kreditzusagen		
für Buch- und Wechselkredite	131.134	130.492
für Garantien und Akkreditive	1.446	1.209
Platzierungs- und Übernahmezusagen	1.243	896
Unwiderrufliche Kreditzusagen insgesamt	133.823	132.597
Widerrufliche Kreditzusagen	20.958	22.344
Kreditzusagen insgesamt	154.781	154.941
Garantien für finanzielle Verpflichtungen Dritter, Kreditbriefe und Performancegarantien	37.835	31.576
Insgesamt	192.616	186.517

Der Konzern bietet Kunden bestimmte Investmentfondsprodukte mit Marktwertgarantien an, die in unserem Finanzbericht 2005 auf Seite 151 beschrieben sind. Zum 30. Juni 2006 belief sich der Maximalbetrag der potenziellen Zahlungen für die Marktwertgarantien auf 17,6 Mrd € (2005: 14,7 Mrd €). Hierin enthalten sind Marktwertgarantien im Zusammenhang mit signifikanten nicht konsolidierten VIEs (FIN 46(R)).

Eigenkapital gemäß BIZ

in Mio €	30.6.2006	31.12.2005
Tier-I		
Stammaktien	1.330	1.420
Kapitalrücklage ¹	14.581	11.672
Gewinnrücklagen, Eigene Aktien im Bestand, Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien, Anpassungen aus der Währungsumrechnung ²	13.548	16.508
Anteile in Fremdbesitz	692	622
Nicht kumulative Vorzugsaktien	4.107	3.587
Sonstiges (Einlagen stiller Gesellschafter)	–	–
In Abzug gebrachte Posten (überwiegend Goodwill und Steuereffekt aus der „Available for Sale“-Bewertung)	– 11.456	– 11.911
Kernkapital insgesamt	22.802	21.898
Tier-II		
Unrealisierte Gewinne aus notierten Wertpapieren (45% angerechnet)	835	1.182
Sonstige Wertberichtigungen für inhärente Risiken	418	435
Kumulative Vorzugsaktien	1.107	1.178
Nachrangige Verbindlichkeiten, sofern nach BIZ anrechenbar	8.591	9.193
Ergänzungskapital insgesamt	10.951	11.988
Aufsichtsrechtliches Kapital insgesamt	33.753	33.886

¹ Per 30.6.2006 einschließlich Rücklagen aus aktienbasierter Vergütung.

² Per 31.12.2005 einschließlich Rücklagen aus aktienbasierter Vergütung.

BIZ-Risikoposition und Kapitaladäquanzquoten

in Mio €, sofern nicht anders angegeben	30.6.2006	31.12.2005
BIZ-Risikoposition ¹	262.564	251.202
BIZ-Eigenkapitalquote (Tier-I + -II + -III) ²	12,9%	13,5%
BIZ-Kernkapitalquote (Tier-I)	8,7%	8,7%

¹ Vorwiegend bestehend aus Risikoaktiva. Darin enthalten ist weiterhin ein Marktrisikooäquivalent von 10,7 Mrd € (31.12.2005: 10,5 Mrd €).

² Zurzeit bestehen keine Tier-III-Kapitalkomponenten.

Rechtsstreitigkeiten

Enron. Die Deutsche Bank AG und einige mit ihr verbundene Unternehmen sind gemeinsam in mehr als zehn Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit ihren Beziehungen zur Enron Corp., ihren Tochtergesellschaften und bestimmten mit Enron in Beziehung stehenden Gesellschaften („Enron“) im Bankgeschäft involviert. Zu diesen Rechtsstreitigkeiten gehört eine Reihe von als Sammelklagen bezeichneten Verfahren, die im Namen von Enron-Aktionären erhoben wurden, einschließlich des als *Newby v. Enron Corp.* bezeichneten Musterverfahrens. Die in der Sache *Newby* eingereichte erste ergänzte konsolidierte Klageschrift benennt als Beklagte unter anderem die Deutsche Bank AG, einige andere Investmentbanken, einige Anwaltskanzleien, die früheren Abschlussprüfer von Enron sowie verbundene Unternehmen und Einzelpersonen und andere einzelne Beklagte, einschließlich gegenwärtiger und früherer Direktoren und leitender Angestellter von Enron; mutmaßlich behauptet sie Ansprüche nach den US-Bundeswertpapiergesetzen gegen die Deutsche Bank AG und einige ihrer Tochtergesellschaften. Am 5. Juni 2006 wies das Gericht sämtliche in der *Newby*-Klage gegen die Deutsche Bank AG und die mit ihr verbundenen Unternehmen geltend gemachten Ansprüche ab. Am 21. Juni 2006 reichte der Musterkläger in dem *Newby*-Verfahren einen Antrag ein, dass das Gericht die Abweisung der Klage gegen die Deutsche Bank AG und die mit ihr verbundenen Unternehmen in der Sache *Newby* überprüfen möge.

Ferner wurde von Enron vor dem Konkursgericht ein Streitverfahren unter anderem gegen die Deutsche Bank AG und einige mit ihr verbundene Unternehmen eingeleitet. In diesen Streitverfahren fordert Enron von den Deutsche Bank-Parteien wie auch von den anderen Beklagten Schadenersatz wegen behaupteter Beihilfe zur Verletzung von Treuepflichten durch Enron-Insider, Beihilfe zum Betrug und zu unrechtmäßigem kollusivem Zusammenwirken (*Civil Conspiracy*), und fordert zudem die Rückgabe von behaupteten Vermögensübertragungen und Vorrechten zum Nachteil der Gläubiger sowie den Rangrücktritt ihrer Ansprüche aus Billigkeitsgründen in dem Enron-Konkurs. Der Antrag der Deutsche Bank-Unternehmen auf teilweise Abweisung des Streitverfahrens ist noch anhängig.

Zusätzlich zu *Newby* und dem oben genannten Streitverfahren sind Klagen Dritter sowie Einzel- und angebliche Sammelklagen von Enron-Investoren und -Gläubigern bei verschiedenen Gerichten anhängig, die Ansprüche aus US-Bundes- und -einzelstaatlichem Recht gegen die Deutsche Bank AG und einige mit ihr verbundene Unternehmen behaupten.

Steuerbezogene Finanzprodukte. Die Deutsche Bank AG, einige mit ihr verbundene Unternehmen und frühere Mitarbeiter (gemeinsam als „Deutsche Bank“ bezeichnet) sind Beklagte in mehr als 75 Rechtsstreitigkeiten mit Kunden im Zusammenhang mit steuerbezogenen Geschäften. Die Deutsche Bank hat für diese Kunden, die von verschiedenen Wirtschaftsprüfern, Rechtsanwälten und Finanzberatern beraten wurden, Finanzdienstleistungen erbracht. Die Kunden haben auf Grund dieser Geschäfte Steuervorteile gegenüber den US-Steuerbehörden geltend gemacht, die jedoch von diesen nicht anerkannt wurden. Die Kunden behaupten, dass die Deutsche Bank und die Berater sie unzulässigerweise dahingehend irreführt haben, dass die geltend gemachten Steuervorteile von den US-Steuerbehörden anerkannt würden. Die Klageverfahren sind bei verschiedenen Bundesgerichten und einzelstaatlichen Gerichten und vor Schiedsgerichten in den USA anhängig und beziehen sich sowohl auf die Verletzung von Bundesrecht als auch des Rechts einzelner Bundesstaaten. Es handelt sich sowohl um Einzelklagen als auch um angebliche Sammelklagen. Gegenüber der Deutschen Bank ist keine Klägergruppe (*Litigation Class*) zugelassen worden. Die Rechtsstreitigkeiten befinden sich in verschiedenen Vorverhandlungsphasen (*Pre-trial Stages*) einschließlich der wechselseitigen Auskunftserteilung (*Discovery*).

Das US-Justizministerium (Department of Justice – „DOJ“) führt außerdem strafrechtliche Ermittlungen wegen steuerbezogener Geschäfte durch, die etwa zwischen 1997 und 2001 durchgeführt wurden. In diesem Zusammenhang hat das DOJ von der Deutschen Bank verschiedene Unterlagen und andere Informationen angefordert und das Handeln verschiedener Personen und Unternehmen einschließlich der Deutschen Bank bei diesen Geschäften untersucht. Im zweiten Halbjahr 2005 erhob das DOJ gegen zahlreiche Personen Anklage wegen ihrer Beteiligung an steuerbezogenen Geschäften, als sie bei anderen Unternehmen als der Deutschen Bank beschäftigt waren. Ebenfalls im zweiten Halbjahr 2005 schloss das DOJ mit einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (die „Wirtschaftsprüfungsgesellschaft“) eine Vereinbarung über die Aussetzung der Strafverfolgung (*Deferred Prosecution Agreement*) ab, wonach das DOJ von der Strafverfolgung gegen die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wegen ihrer Beteiligung an verschiedenen steuerbezogenen Geschäften unter der Bedingung absieht, dass die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft die Vereinbarung über die Aussetzung der Strafverfolgung erfüllt. Am 14. Februar 2006 gab das DOJ bekannt, dass es mit einem Finanzinstitut (das „Finanzinstitut“) eine Vereinbarung über die Aussetzung der Strafverfolgung abgeschlossen hat, wonach das DOJ von der Strafverfolgung gegen das Finanzinstitut wegen dessen Rolle bei der Erbringung von Finanzprodukten und -dienstleistungen unter der Bedingung absieht, dass das Finanzinstitut die Vereinbarung über die Aussetzung der Strafverfolgung erfüllt. Die Deutsche Bank hat ähnliche Finanzprodukte und -dienstleistungen für gleiche oder ähnliche steuerbezogene Geschäfte erbracht wie diejenigen, die Gegenstand der oben genannten strafrechtlichen Vorwürfe sind. Die Deutsche Bank hat auch Finanzprodukte und -dienstleistungen für weitere steuerbezogene Geschäfte erbracht. Die Ermittlungen des DOJ dauern an.

Philipp Holzmann AG. Bei der Philipp Holzmann AG („Holzmann“) handelt es sich um ein großes deutsches Bauunternehmen, das im März 2002 Insolvenzantrag gestellt hat. Die Deutsche Bank ist für viele Jahrzehnte ein bedeutender Kreditgeber von Holzmann gewesen und hat eine Beteiligung gehalten. Von April 1997 bis April 2000 war ein früheres Mitglied des Vorstands der Deutsche Bank AG Vorsitzender des Aufsichtsrats des Unternehmens. Als Holzmann Ende 1999 zahlungsunfähig wurde, beteiligte sich ein von der Deutschen Bank geführtes Bankenkonsortium Ende 1999 und Anfang 2000 an der Sanierung von Holzmann mit Einräumung einer Kreditlinie, der Beteiligung an einer Kapitalerhöhung und dem Tausch von Forderungen in Wandelanleihen. Im März 2002 haben Holzmann und verschiedene der Konzerngesellschaften, insbesondere die imbau Industrielles Bauen GmbH („imbau“), Insolvenzantrag gestellt. Infolge dieser Insolvenz haben die Insolvenzverwalter für Holzmann und für imbau sowie eine Gruppe von Anleihegläubigern die Deutsche Bank informiert, dass sie gegen die Deutsche Bank wegen ihrer Rolle als Kreditgeber der Holzmann-Gruppe vor und nach der Restrukturierung und als Führer des Bankenkonsortiums, das die Restrukturierung unterstützt hat, Ansprüche geltend machen könnten. Die angeblichen Forderungen ergäben sich daraus, dass an die Banken geleistete Zahlungen anfechtbar gewesen seien und deshalb an die insolventen Unternehmen zurückgegeben werden müssten. Außerdem seien die Banken als Kreditgeber wegen ihrer Unterstützung einer angeblich undurchführbaren Sanierung haftbar. Obwohl die Deutsche Bank sich in noch andauernden Gesprächen befindet, kann sie nicht ausschließen, dass einzelne dieser Parteien Klagen gegen sie einreichen. Bis jetzt hat die Insolvenzverwalterin für imbau im August 2004 eine Klage gegen die Deutsche Bank erhoben, mit der behauptet wird, dass Zahlungen, die sie in 1997 und 1998 auf einen Kredit an imbau erhalten hat, ebenso wie Zahlungen im Zusammenhang mit einer Immobilientransaktion, die Bestandteil der Restrukturierung war, anfechtbar gewesen seien und deshalb an das insolvente Unternehmen zurückgegeben werden müssten. Einige Anleihegläubiger haben im Dezember 2005 eine Klage gegen die Deutsche Bank erhoben, mit der Schadenersatzansprüche wegen unserer angeblich widerrechtlichen Unterstützung der Holzmann-Sanierung 1999/2000 geltend gemacht werden. Außerdem hat die Gebema N.V. in 2000 eine Klage gegen die Deutsche Bank erhoben, mit der Schadenersatzansprüche wegen angeblicher Fehler in den Angebotsunterlagen geltend gemacht werden, auf Grund derer Gebema N.V. 1998 Aktien und Wandelschuldverschreibungen von Holzmann erworben hatte.

Allgemeines. Infolge der Charakteristik ihrer Geschäftsaktivitäten sind die Deutsche Bank und ihre Tochtergesellschaften in Deutschland und in einer Reihe von anderen Ländern, darunter den Vereinigten Staaten, in Gerichts-, Schiedsgerichts- und aufsichtsbehördliche Verfahren verwickelt, wie sie im normalen Geschäftsverlauf vorkommen können. Solche Angelegenheiten unterliegen zahlreichen Unwägbarkeiten. Das Ergebnis der einzelnen Verfahren kann nicht mit Gewissheit vorhergesagt werden. Obwohl die endgültige Erledigung dieser Angelegenheiten wesentliche Auswirkungen auf das Geschäftsergebnis für einen bestimmten Berichtszeitraum haben kann, ist die Bank der Überzeugung, dass die Finanzlage des Konzerns davon nicht wesentlich beeinflusst werden wird.

Sonstige Informationen

Gremien

Dr. Rolf-E Breuer hat sein Amt als Vorsitzender und Mitglied des Aufsichtsrats mit Wirkung zum 3. Mai 2006 niedergelegt. Dr. Clemens Börsig wurde für die Zeit vom 4. Mai 2006 bis zum Ablauf der Hauptversammlung am 1. Juni 2006 als neues Mitglied gerichtlich bestellt und vom Aufsichtsrat zum Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt. Dipl.-Ing. Albrecht Woeste hat sein Amt als Mitglied des Aufsichtsrats zum Ablauf der Hauptversammlung am 1. Juni 2006 niedergelegt. Margret Mönig-Raane hat ihr Amt zum 1. Juni 2006 niedergelegt. Maurice Lévy und Dr. Clemens Börsig wurden von der Hauptversammlung am 1. Juni 2006 zu Mitgliedern des Aufsichtsrats gewählt. Gerd Herzberg wurde als Aufsichtsratsmitglied mit Wirkung ab 2. Juni 2006 für die restliche Amtsdauer des Aufsichtsrats gerichtlich bestellt.

Der Aufsichtsrat hat die Herren Anthony Di Iorio und Dr. Hugo Bänziger mit Wirkung ab 4. Mai 2006 zu neuen Mitgliedern des Vorstands bestellt. Herr Di Iorio übernimmt die Leitung des Finanzbereichs (Chief Financial Officer). Herr Dr. Bänziger erhält die Zuständigkeit für das Risikomanagement (Chief Risk Officer). Die beiden neu in den Vorstand bestellten Herren waren in den ihnen übertragenen Bereichen schon bisher an leitender Stelle tätig.

Value-at-risk der Handelsbereiche^{1, 2}

in Mio €	Insgesamt		Zinsrisiko		Aktienkursrisiko		Währungsrisiko		Rohwarenpreisrisiko	
	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005
Durchschnitt ³	67,9	65,8	48,0	52,8	39,3	33,3	18,5	10,3	13,0	7,0
Maximum ³	77,7	79,2	60,3	61,6	47,7	43,1	46,2	18,2	25,0	11,3
Minimum ³	58,3	57,8	42,1	41,9	31,4	22,9	6,0	5,5	9,0	3,5
Periodenende ⁴	63,9	69,8	53,8	55,3	36,2	32,8	7,2	12,9	9,4	9,6

¹ Alle Angaben für 1 Tag Haltedauer; 99% Konfidenzniveau.

² Value-at-risk ist nicht additiv auf Grund von Korrelationseffekten.

³ Die Werte geben die Schwankungsbreiten an, innerhalb derer sich die Werte im 1. Halbjahr 2006 beziehungsweise im Geschäftsjahr 2005 bewegten.

⁴ Angaben für 2005 per 31. Dezember 2005; Angaben für 2006 per 30. Juni 2006.

Definition für die Zielgröße Eigenkapitalrendite

Während der Implementierung unserer in 2002 begonnenen Transformationsstrategie hat der Konzern neben den nach US GAAP berichteten Ergebnissen zusätzlich bereinigte Ergebnisse veröffentlicht. Beide Ergebnisgrößen haben sich nach Umsetzung der Transformationsstrategie stark angenähert.

Vor dem Hintergrund dieser Konvergenz definiert sich die Eigenkapitalrendite, die unserer Zielgröße von 25% zu Grunde liegt, als prozentualer Anteil des Vorsteuerergebnisses (nach US GAAP) vor Restrukturierungsaufwand und signifikanten Gewinnen aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen am durchschnittlichen Active Equity.

Nachstehende Tabelle enthält die Überleitung des nach US GAAP berichteten Ergebnisses vor Steuern auf das für die Definition unserer Zielgröße maßgebliche angepasste Ergebnis.

in Mio €, sofern nicht anders angegeben	2. Quartal		Jan.–Jun.	
	2006	2005	2006	2005
Berichtetes Ergebnis vor Steuern¹	1.867	1.414	4.472	3.197
Zuzüglich/abzüglich (-):				
Restrukturierungsaufwand (bezogen auf das Programm zur Neuausrichtung der Konzernstruktur)	57	116	99	284
signifikanter Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen	–	–	–	–
Ergebnis vor Steuern (Zielgrößendefinition)	1.924	1.530	4.571	3.480
Durchschnittliches Active Equity	26.132	24.210	26.169	23.915
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) (Zielgrößendefinition)	29,4%	25,3%	34,9%	29,1%

¹ Ergebnis vor Steueraufwand und kumuliertem Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden.

Wir werden die Veröffentlichung bereinigter Ergebnisse für den Konzern beibehalten, um dem Leser einen Vergleich zwischen aktuellen und zurückliegenden Berichtsperioden zu ermöglichen. Darüber hinaus werden wir in der Berichterstattung über unsere Segmente bereinigte Ergebnisse verwenden, da das Management intern die finanzielle Performance der Segmente auf dieser Basis beurteilt.

Überleitung der berichteten zu den bereinigten Ergebnissen

Dieses Dokument beinhaltet bereinigte Finanzkennzahlen (Non-US GAAP Financial Measures), die sich aus den Positionen bereinigte Erträge, Risikovorsorge im Kreditgeschäft, operative Kostenbasis, bereinigtes Ergebnis vor Steuern, durchschnittliches Active Equity und mit diesen Messgrößen in Verbindung stehenden Kennzahlen zusammensetzen. Nachstehend folgen

- die Definitionen der bereinigten Finanzkennzahlen (Non-US GAAP Financial Measures),
- die Überleitung der bereinigten Finanzkennzahlen auf die am direktesten vergleichbaren Finanzkennzahlen nach US GAAP.

Definition der verwendeten Finanzkennzahlen

Wir verwenden die nachstehend definierten Begriffe:

- *Bereinigte Erträge*: Erträge abzüglich spezifischer Erträge, auf die in den entsprechenden Tabellen Bezug genommen wird, und Aufwendungen im Versicherungsgeschäft (reklassifiziert von zinsunabhängigen Aufwendungen).
- *Risikovorsorge im Kreditgeschäft*: Zuführungen zu/Auflösungen von Wertberichtigungen für Kreditausfälle und Zuführungen zu/Auflösungen von Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft (reklassifiziert von zinsunabhängigen Aufwendungen).
- *Operative Kostenbasis*: Zinsunabhängige Aufwendungen abzüglich Zuführungen zu/Auflösungen von Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft (ausgewiesen unter Risikovorsorge im Kreditgeschäft), Aufwendungen im Versicherungsgeschäft (ausgewiesen unter bereinigte Erträge), Ergebnisanteile konzernfremder Gesellschafter, Restrukturierungsaufwand, nicht temporäre Wertminderung auf Goodwill/immaterielle Vermögenswerte und Rückstellungen im Zusammenhang mit grundbesitz-invest im vierten Quartal 2005 und dazugehörige Auflösungen.
- *Bereinigtes Ergebnis vor Steuern*: Ergebnis vor Steuern abzüglich Restrukturierungsaufwand, nicht temporärer Wertminderung auf Goodwill/immaterielle Vermögenswerte, Rückstellungen im Zusammenhang mit grundbesitz-invest im vierten Quartal 2005 und dazugehörige Auflösungen und spezifischer Ertragspositionen, auf die in den entsprechenden Tabellen Bezug genommen wird.
- *Bereinigte Aufwand-Ertrag-Relation in %*: Prozentualer Anteil der operativen Kostenbasis an den bereinigten Erträgen. *Aufwand-Ertrag-Relation in %*: Der prozentuale Anteil der zinsunabhängigen Aufwendungen an den Erträgen insgesamt wird ebenfalls ausgewiesen.
- *Durchschnittliches Active Equity*: Anteil am bereinigten durchschnittlichen Eigenkapital des Konzerns, der einem Segment nach unserer Kapitalallokationsmethodik zugeordnet wird. Diese Methodik berücksichtigt bei der Allokation des bereinigten durchschnittlichen Eigenkapitals in erster Linie die dem jeweiligen Segment zugehörigen Goodwillpositionen und anderen immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer sowie das Ökonomische Kapital der Segmente. Im zweiten Quartal 2005 hat die Deutsche Bank die Bemessung des operationellen Risikos im Zuge ihrer Vorbereitungen auf den Advanced Measurement Approach gemäß Basel II weiter ausgearbeitet. Die Verfeinerung dieser Bemessung hat sich auf das Ökonomische Kapital für operationelle Risiken für den Konzern nicht materiell ausgewirkt. Jedoch kam es zu einer höheren Allokation des Ökonomischen Kapitals für operationelle Risiken zu CB&S und zu Senkungen in anderen Segmenten. Bei Festlegung des insgesamt zu verteilenden durchschnittlichen Active Equity wird das durchschnittliche Eigenkapital um die durchschnittlichen unrealisierten Gewinne aus Wertpapieren „Available for Sale“, nach darauf entfallenden Steuern und sonstigen Anpassungen, sowie die durchschnittlichen Dividendenabgrenzungen bereinigt.

- *Bereinigte Eigenkapitalrendite nach Steuern in %*: Prozentualer Anteil des Ergebnisses nach Steuern abzüglich Ausgleich des Ertrags aus Steuersatzänderungen in 1999/2000 und kumuliertem Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden, nach Steuern (annualisiert) am durchschnittlichen Active Equity. *Bereinigte Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) in %*: Prozentualer Anteil des bereinigten Ergebnisses vor Steuern (annualisiert) am durchschnittlichen Active Equity. *Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) in %*, definiert als prozentualer Anteil des Ergebnisses vor Steuern (annualisiert) am durchschnittlichen Active Equity, wird ebenfalls ausgewiesen. Beim Vergleich dieser auf der Basis des durchschnittlichen Active Equity ermittelten Renditen mit denen anderer Unternehmen ist der unterschiedliche Kalkulationsansatz für die jeweiligen Relationszahlen zu berücksichtigen. Unsere Grundsätze zur Kapitalallokation verteilen nicht das gesamte durchschnittliche Active Equity auf die Segmente. Folglich ist der gewichtete Durchschnitt der Eigenkapitalrenditen vor Steuern der Segmente größer als die Eigenkapitalrendite des Konzerns.
- *Bereinigter Eigenkapitalumschlag (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) in %*: Prozentualer Anteil der bereinigten Erträge (annualisiert) am durchschnittlichen Active Equity. *Eigenkapitalumschlag (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) in %*: Prozentualer Anteil der Erträge (annualisiert) am durchschnittlichen Active Equity. *Eigenkapitalumschlag (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) in %*: Prozentualer Anteil der Erträge (annualisiert) am durchschnittlichen Eigenkapital.
- *Bereinigte Gewinnmarge in %*: Prozentualer Anteil des bereinigten Ergebnisses vor Steuern an den bereinigten Erträgen. *Gewinnmarge in %*: Prozentualer Anteil des berichteten Ergebnisses vor Steuern an den berichteten Erträgen.

Diese Messgrößen werden im Rahmen unseres internen Managementberichtssystems verwendet, weil die Deutsche Bank der Überzeugung ist, dass damit die Darstellung der finanziellen Performance der Bereiche transparenter und aussagekräftiger ist. Durch die Veröffentlichung dieser Messgrößen erhalten Investoren und Analysten einen tieferen Einblick in die Steuerung der Geschäftsaktivitäten unseres Konzerns. Des Weiteren dienen sie dem besseren Verständnis der Ergebnisse. Die einzelnen Positionen, um welche die Ergebnisse bereinigt werden, sind in unserem Finanzbericht 2005 auf den Seiten 137 bis 139 dargelegt.

Überleitung der berichteten zu den bereinigten Ergebnissen des Konzerns

Nachstehend folgt die Überleitung der bereinigten Finanzkennzahlen (Non-US GAAP Financial Measures), beginnend mit den am direktesten vergleichbaren Finanzkennzahlen unter US GAAP.

in Mio €	2. Quartal		Veränderung in %	Jan.–Jun.		Veränderung in %
	2006	2005		2006	2005	
Berichtete Erträge¹	6.800	5.901	15	14.790	12.484	18
Zuzüglich/abzüglich (-):						
Nettoergebnis aus Wertpapieren „Available for Sale“/Industriebeteiligungen inklusive Hedgingaktivitäten	1	- 0	N/A	- 8	- 87	- 91
wesentlicher Equity Pick-ups/Nettogewinne aus Beteiligungen ²	- 54	- 18	N/A	- 179	- 44	N/A
Nettoergebnis aus der Veräußerung von und zum Verkauf bestimmten Geschäftsfeldern	- 35	-	N/A	- 35	-	N/A
Nettoergebnis aus Gebäuden	-	- 40	N/A	2	- 40	N/A
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft ³	- 11	- 9	27	- 29	- 23	24
Bereinigte Erträge	6.702	5.835	15	14.541	12.290	18
Berichtete Zuführungen zu Wertberichtigungen für Kreditausfälle	95	75	26	105	169	- 38
Zuführungen zu/Auflösungen von (-) Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft ⁴	- 16	5	N/A	- 23	- 8	196
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	78	80	- 2	82	161	- 49
Berichtete zinsunabhängige Aufwendungen	4.838	4.412	10	10.213	9.118	12
Zuzüglich/abzüglich (-):						
Restrukturierungsaufwand	- 57	- 116	- 51	- 99	- 284	- 65
nicht temporärer Wertminderung auf Goodwill/immaterielle Vermögenswerte	-	-	N/A	-	-	N/A
Auflösung von Rückstellungen für Entschädigung von Immobilienfonds-Investoren	5	-	N/A	5	-	N/A
Ergebnisanteilen konzernfremder Gesellschafter	- 5	- 11	- 56	- 24	- 22	9
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft ³	- 11	- 9	27	- 29	- 23	24
Zuführungen zu/Auflösungen von (-) Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft ⁴	16	- 5	N/A	23	8	196
Operative Kostenbasis	4.788	4.272	12	10.090	8.798	15
Berichtetes Ergebnis vor Steuern⁵	1.867	1.414	32	4.472	3.197	40
Zuzüglich/abzüglich (-):						
Nettoergebnis aus Wertpapieren „Available for Sale“/Industriebeteiligungen inklusive Hedgingaktivitäten	1	- 0	N/A	- 8	- 87	- 91
wesentlicher Equity Pick-ups/Nettogewinne aus Beteiligungen ²	- 54	- 18	N/A	- 179	- 44	N/A
Nettoergebnis aus der Veräußerung von und zum Verkauf bestimmten Geschäftsfeldern	- 35	-	N/A	- 35	-	N/A
Nettoergebnis aus Gebäuden	-	- 40	N/A	2	- 40	N/A
Restrukturierungsaufwand	57	116	- 51	99	284	- 65
nicht temporärer Wertminderung auf Goodwill/immaterielle Vermögenswerte	-	-	N/A	-	-	N/A
Auflösung von Rückstellungen für Entschädigung von Immobilienfonds-Investoren	- 5	-	N/A	- 5	-	N/A
Bereinigtes Ergebnis vor Steuern	1.831	1.472	24	4.346	3.310	31

N/A – nicht aussagefähig

¹ Zinsüberschuss vor Wertberichtigungen für Kreditausfälle und zinsunabhängige Erträge.

² Enthält Nettogewinne/-verluste aus wesentlichen Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen und anderen wesentlichen Beteiligungen.

³ Aufwendungen im Versicherungsgeschäft wurden von „Zinsunabhängige Aufwendungen“ zu „Bereinigte Erträge“ reklassifiziert.

⁴ Zuführungen zu/Auflösungen von Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft wurden von „Zinsunabhängige Aufwendungen“ zu „Risikovorsorge im Kreditgeschäft“ reklassifiziert.

⁵ Ergebnis vor Steueraufwand und kumuliertem Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden.

Überleitung der berichteten und der bereinigten Kennzahlen des Konzerns

in Mio €	2. Quartal		Veränderung	Jan.–Jun.		Veränderung
	2006	2005		2006	2005	
Überleitung der Aufwandskennzahlen:						
Berichtete zinsunabhängige Aufwendungen	4.838	4.412	10%	10.213	9.118	12%
Abzüglich:						
Personalaufwand	3.088	2.640	17%	6.712	5.638	19%
Andere zinsunabhängige Aufwendungen, die nicht Personalaufwand sind	1.750	1.772	- 1%	3.501	3.480	1%
Zuzüglich/abzüglich (-):						
Restrukturierungsaufwand nicht temporärer Wertminderung auf Goodwill/immaterielle Vermögenswerte	- 57	- 116	- 51%	- 99	- 284	- 65%
Auflösung von Rückstellungen für Entschädigung von Immobilienfonds-Investoren	-	-	N/A	-	-	N/A
Ergebnisanteilen konzernfremder Gesellschafter	5	-	N/A	5	-	N/A
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	- 5	- 11	- 55%	- 24	- 22	9%
Zuführungen zu/Auflösungen von (-) Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft ⁴	- 11	- 9	27%	- 29	- 23	24%
Zuführungen zu/Auflösungen von (-) Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft ⁴	16	- 5	N/A	23	8	196%
Sachaufwandsbezogene operative Kostenbasis	1.700	1.632	4%	3.378	3.160	7%
Aufwand-Ertrag-Relation	71,1%	74,8%	- 3,7 Ppkt.	69,1%	73,0%	- 3,9 Ppkt.
Bereinigte Aufwand-Ertrag-Relation	71,4%	73,2%	- 1,8 Ppkt.	69,4%	71,6%	- 2,2 Ppkt.
Personalaufwandsquote	45,4%	44,7%	0,7 Ppkt.	45,4%	45,2%	0,2 Ppkt.
Bereinigte Personalaufwandsquote	46,1%	45,2%	0,9 Ppkt.	46,2%	45,9%	0,3 Ppkt.
Sachaufwandsquote	25,7%	30,0%	- 4,3 Ppkt.	23,7%	27,9%	- 4,2 Ppkt.
Bereinigte Sachaufwandsquote	25,4%	28,0%	- 2,6 Ppkt.	23,2%	25,7%	- 2,5 Ppkt.
Überleitung der Profitabilitätskennzahlen:						
Gewinn nach Steuern	1.226	947	29%	2.936	2.050	43%
Zuzüglich/abzüglich (-):						
Ausgleich des Ertrags aus Steuersatzänderungen in 1999/2000	-	-	N/A	-	31	N/A
kumuliertem Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden, nach Steuern	-	-	N/A	- 46	-	N/A
Bereinigter Gewinn nach Steuern	1.226	947	29%	2.890	2.081	39%
Durchschnittliches Eigenkapital	30.092	26.778	12%	30.215	26.589	14%
Zuzüglich/abzüglich (-):						
durchschnittlicher unrealisierter Gewinne aus Wertpapieren „Available for Sale“, nach darauf entfallenden Steuern	- 2.192	- 1.443	52%	- 2.390	- 1.591	50%
durchschnittlicher Dividendenabgrenzungen	- 1.768	- 1.125	57%	- 1.656	- 1.083	53%
Durchschnittliches Active Equity	26.132	24.210	8%	26.169	23.915	9%
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	16,3%	14,1%	2,2 Ppkt.	19,4%	15,4%	4,0 Ppkt.
Bereinigte Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	18,8%	15,6%	3,2 Ppkt.	22,1%	17,4%	4,7 Ppkt.
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	24,8%	21,1%	3,7 Ppkt.	29,6%	24,0%	5,6 Ppkt.
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	28,6%	23,4%	5,2 Ppkt.	34,2%	26,7%	7,5 Ppkt.
Bereinigte Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	28,0%	24,3%	3,7 Ppkt.	33,2%	27,7%	5,5 Ppkt.
Eigenkapitalumschlag (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	90,4%	88,1%	2,3 Ppkt.	97,9%	93,9%	4,0 Ppkt.
Eigenkapitalumschlag (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	104,1%	97,5%	6,6 Ppkt.	113,0%	104,4%	8,6 Ppkt.
Bereinigter Eigenkapitalumschlag (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	102,6%	96,4%	6,2 Ppkt.	111,1%	102,8%	8,3 Ppkt.
Gewinnmarge	27,5%	24,0%	3,5 Ppkt.	30,2%	25,6%	4,6 Ppkt.
Bereinigte Gewinnmarge	27,3%	25,2%	2,1 Ppkt.	29,9%	26,9%	3,0 Ppkt.

Ppkt. – Prozentpunkte N/A – nicht aussagefähig

Impressum

Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Taunusanlage 12
60262 Frankfurt am Main
Telefon: (0 69) 9 10-00
deutsche.bank@db.com

Investor Relations:
(0 69) 9 10-3 80 80
db.ir@db.com

Der Zwischenbericht im Internet:
www.deutsche-bank.de/2Q2006

Hinweis in Bezug auf zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind Aussagen, die nicht Tatsachen der Vergangenheit beschreiben, sie umfassen auch Aussagen über unsere Annahmen und Erwartungen. Jede Aussage in dieser Darstellung, die unsere Absichten, Annahmen, Erwartungen oder Vorhersagen (sowie die zu Grunde liegenden Annahmen) wiedergibt, ist eine zukunftsgerichtete Aussage. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der Deutschen Bank derzeit zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen beziehen sich deshalb nur auf den Tag, an dem sie gemacht werden. Wir übernehmen keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse weiterzuentwickeln.

Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die Verfassung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa, den USA und andernorts, wo wir einen erheblichen Teil unserer Erträge aus dem Wertpapierhandel erzielen, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Umsetzung unseres Programms zur Neuausrichtung der Konzernstruktur, die Verlässlichkeit unserer Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie andere Risiken, die in den von uns bei der US Securities and Exchange Commission (SEC) hinterlegten Unterlagen dargestellt sind. Diese Faktoren sind in unserem SEC-Bericht nach „Form 20-F“ vom 23. März 2006 auf den Seiten 7 bis 13 unter der Überschrift „Risk Factors“ im Detail erläutert. Dieses Dokument ist auf Anfrage bei uns erhältlich oder unter www.deutsche-bank.com/ir verfügbar.

Wichtige Termine 2006/2007

1. November 2006	Zwischenbericht zum 30. September 2006
8. Mai 2007	Zwischenbericht zum 31. März 2007
24. Mai 2007	Hauptversammlung in der Festhalle Frankfurt am Main (Messegelände)
25. Mai 2007	Dividendenzahlung
1. August 2007	Zwischenbericht zum 30. Juni 2007
31. Oktober 2007	Zwischenbericht zum 30. September 2007